Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

# Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 3. September 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 209

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

### Inland.

### Minnesotas Schreckenstag!

**Die furchtbarste Heimsuchung durch Waldbrände — Man spricht von etwa 1000 Umgekommenen! — Davon allein 200 in Hinckley, welches völlig niederbrannte! — 6 Ortschaften vernichtet. — Heldenhafter Lokomotivführer. — Schrecken und Jammer ohne Ende.**

St. Paul, 3. Sept. Ueber Minnesota ist die entsetzlichste Katastrophe hereingebrochen, von der es je heimgesucht wurde. Die Wirbelstürme von St. Cloud, Rochester und New Ulm waren gewiß verhängnißvoll genug, was den Verlust an Menschenleben und Eigenthum betrifft, — aber sie erscheinen als Kleinigkeiten im Vergleich zu dem Unheil, welches am Samstag und Sonntag durch Waldbrände verursacht wurde!

Sechs größere Ortschafen vernichtet, nahezu 1000 Menschen umgekommen — etwa 400 Namen sind schon bekannt — und ein Eigenthumsschaden von etwa 12 Millionen Dollars, ungerechnet den zerstörten Holzstand: das ist der kurze Inhalt der bis jetzt eingelaufenen Schreckensberichte! Die Noth der Ueberlebenden ist groß. Mit jeder neuen Mldung scheint das Unheil noch mehr anzuwachsen. Viele dieser Berichte werden übrigens noch verbessert werden müssen, da auch der Telegraphenverkehr theilweise zerstört ist.

Hinckley (welches ungefähr 1500 Einwohner hatte und nordlich von St. Paul, ungefähr auf dem halben Weg zwischen St. Paul und Duluth, liegt) ist völlig niedergebrannt, und das gleiche Schicksal hatten Sandstone, Sandstone Junction, Pokegama, Skunk Lake und Mission Creek. In diesen Orten sind allein 355 Personen bestimmt umgekommen, wovon etwa 200 auf Hinckley entfallen. Außerdem werden noch Hunderte vermißt! Im Ganzen sind ungefähr 20 größere und kleinere Orte, von denen auch ein Theil in Wisconsin liegt, durch diese Waldbrände zerstört worden. Man wird erst nach mehreren Tagen wissen, wieviele Menschen eigentlich verbrannt sind. Hilfszüge von St. Paul, Minneapolis, Duluth und anderen Städten abgegangen, und die Nothleidenden werden in Pine City und an anderen Orten so gut gepflegt, wie es vorläufig möglich ist. Ein Zug von Duluth fuhr kurz nach Mittwoch bis auf etwa anderhalb Meilen an Hinckley heran, wurde aber dann durch die Flammen zur Umkehr genöthigt. Trotzdem schlugen sich etwa ein Halbdutzend Passagiere auf einer Draisine mitten durch die Flammen nach Hinckley und darüber hinaus durch und gelangten dann auf einem anderen Zug hierher. Sie zählten allein am Geleise entlang mehr, als 30 Leichen und sahen ganz entsetzliche Szenen.

Pine City, Minn., 3. Sept. Bei Weitem am schrecklichsten war die Brandkatastrophe in dem unglücklichen Städtchen Hinckley, dessen Häuser fast alle aus Holz gebaut waren. Die Flammen kamen nicht allmälig heran, sondern sprangen geradezu in die Stadt hinein! Viele der Bewohner rannten im ersten Schrecken in das Gehölz und sind dort wahrscheinlich meist elendiglich umgekommen. Von einer Menge Familien ist nicht ein einziges Mitglied am Leben geblieben. Etwa 200 Mnschen drängten sich in dem Lokomotivschuppen zusammen, welcher sich gegen die Flammen behauptete, die überdies eine unerträgliche Hitze verbreiteten.

Hunderte geschwärzter Leichen liegen in den verwüsteten Wäldern oder an den Bahngeleisen. Das Verderben kam so rasch und von so vielen Seiten, daß ein Entkommen schwer möglich war.

Mora, Minn., 3. Sept. Ein von St. Paul abgegangener Zug war Samstag Abend um 6 Uhr in Hinckley angekommen, hatte dort 300 Menschen aufgenommen und war westwärts nach St. Cloud zu gefahren. Man hat von dem Zug bis jetzt nichts weiter gehört, und es ist das schauerliche Gerücht verbreitet, daß er mit allen Insassen ebenfalls verbrannt sei! Doch bleibt die Bestätigung abzuwarten.

Auch viele andere Züge wurden von den Flammen bedroht, und einige entgleisten. Es wird auch ein von Duluth abgefahrener Personenzug noch vermißt.

St. Paul, 3. Sept. Entsetzliches erlebten die Passagiere und die Mannschaft eines Zuges der St. Paul- & Duluth-Bahn, welcher Samstag Nacht in der Nähe von Hinckley in das Feuermeer gerieth. Flammen vorne und an allen Seiten! Selbst die Muthigsten gaben sich verloren, und die Frauen und Kinder schrieen und beteten.

Aber der Lokomotivführer James Root erwies sich der fürchterlichen Situation gewachsen. Offenbar wäre Alles verloren gewesen, wenn er seinen Posten aufgegeben hätte. Aber trotzdem sogar seine Kleider schon in Flammen geriethen, harrte er mit dem Muth der Verzweiflung aus, rief dem Heizer zu, ihn vom Tender aus beständig mit Wasser zu bespritzen, und der Zug sauste so schnell wie möglich durch das Flammenmeer hindurch! Root wurde freilich schwer verletzt. Eine Zeit lang hieß es gestern Abend, er sei seinen Verletzungen erlegen. Doch wurde diese Angabe widerrufen. Von diesem Helden dürfte man noch [illegible] sprechen; wenigstens verdient er den Nachruhm mehr noch, als so mancher Held einer männermordenden Schlacht.

Uebrigens zeigten auch alle anderen Angestellten des Zuges großen Heldenmuth, und unter den Passagieren that sich namentlich der Zeitungsagent Hermann Mannhart hervor, welchem ebenfalls seine Kleider halb vom Leibe brannten. Zeitweise war der Zug dermaßen in Rauch gehüllt, daß die Insassen kaum mehr athmen konnten.

St. Paul, 3. Sept. Man hofft, daß jetzt das Allerschlimmste an den Waldbränden in Minnesota und Wisconsin vorüber ist, da sich Regen eingestellt hat. Der verursachte materielle Schaden wird wahrscheinlich alle bisherigen Abschätzungen übersteigen. Schon die Verluste der Eisenbahnen sollen ganz enorm sein. Bezüglich der Zahl der Umgekommenen sprechen die letzten Berichte von „über 500." Vielleicht werden sich manche Vermißte noch finden.

Duluth, Minn., 3. Sept. Der „Evening Herald" will aus bester Quelle wissen, daß bis jetzt die Leichen von 312 in den Waldbränden Umgekommenen erlangt und identifizirt seien.

Viele Familien suchten Zuflucht in Brunnen und Flüssen.

Nach einem andern Bericht sind im Ganzen zwischen 800 und 1500 Menschen entweder verbrannt oder erstickt!

#### Der Arbeitertag.

Washington, D. C., 3. Sept. Heute fand in der Bundeshauptstadt die erste Feier des Arbeitertages als eines National-Festtages statt. Auch legien diesmal alle hiesigen Arbeiter-Organisationen, zum ersten Male seit ihrem Bestehen, alle Streitigkeiten und Eifersüchteleien beiseite und wirkten harmonisch zusammen. Sie hielten sich hierzu schon deshalb verpflichtet, weil es gerade die Washingtoner Arbeiterverbände waren, welche die Anerkennung dieses Festtages von Bundeswegen hauptsächlich durchgesetzt hatten. An der Parade nahmen etwa 8000 Mann theil, die in vier große Züge gegliedert waren, und Alles verlief befriedigend.

St. Louis, 3. Sept. Hier wurde der Arbeitertag mit einem Umzug und einem Picnic aller hiesigen Arbeiterverbände mit Ausnahme der „Typographical Union", gefeirt. Letztere weigerte sich, mitzumarschiren. Die Witterung war wolkig und kühl, mit gelegentlichen Regenschauern. Fast alle öffentlichen Gebäude waren geschlossen. Die öffentlichen Schulen jedoch wurden heute für den Herbst-Termin eröffnet.

Denver, Col., 3. Sept. Die hier zusammengetretene Konvention der Volkspartei vertagte sich vorläufig, um sich der Arbeitertag-Parade anzuschließen. — Die weiblichen Delegaten der Konvention drohen mit der Aufstellung einer eigenen Kandidatenliste, wenn sich die beiden einander bekämpfenden Fraktionen nicht rechtzeitig versöhnen.

New York, 3. Sept. Die Feier des Arbeitertages dahier, und namentlich der Umzug, war ein großer Erfolg. Ueber 30,000 Personen nahmen an der Parade theil. Alle Börsen und Banken waren geschlossen, ebenso eine große Anzahl anderer Geschäftsplätze. Die Gerichte waren gleichfalls geschlossen, und das Postamt sowie das Zollamt waren nur Vormittags kurze Zeit offen.

An der Parade drüben in Brooklyn nahmen etwa 6000 Personen aktiv theil.

Cincinnati, 3. Sept. Der Arbeitertag wurde hier ziemlich allgemein gefeiert. Obgleich sich die „Assemblies" nicht als solche an der Gewerkschaften-Prozession betheiligten, so machten doch die meisten Mitglieder individuell mit.

#### Die Bewässerungsfrage.

Denver, Col., 3. Sept. Im Broadway-Theater dahier trat heute die große Konvention zusammen, welche die Bewässerung der Trockenländereien unseres Landes erörtert. Es sind Delegaten aus allen Theilen des Landes und sogar Kommissäre verschiedener europäischer Länder zugegen. 17 Staaten der Union sind offiziell repräsentirt. Die Versammlung ist die großartigste, welche je in dieser Sache abgehaltn wurde.

#### Dampfernachrichten.

**Angekommen:**

**New York: La Bretagne von Havre; Belgenland von Antwerpen; Mobile von London; Elbe von Bremen.**

**New York: Friesland von Antwerpen.**

**Stettin: Venetia von New York.**

**Hamburg: Gothia von New York.**

**Bremen: Ems und Wittekind von New York.**

**Abgegangen:**

**Southampton: Trave, von Bremen nach New York.**

**Southampton: Berlin von New York.**

**An Browhead vorbei: Bovic, von Liverpool nach New York.**

**Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.**

**An der Insel Wight vorbei: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.**

#### Wetterbericht.

**Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Wolkig und windig; da und dort Regen, im Süden etwas kühler; im Norden noch keine bedeutende Temperatur-Veränderung.**

#### Bahnunglück.

Des Moines, Ja., 3. Sept. Zu Valeria, 25 Meilen östlich von hier, verunglückte ein westwärts fahrender Personenzug der Chicago-Great Western Bahn. Es soll eine große Anzahl Passagiere verletzt sein.

### Ausland.

### Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

#### Anarchistisches und Sozialistisches.

Berlin, 3. Sept. Der „Lokalanzeiger" will wissen, daß Kaiser Wilhelm den Berliner Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richthofen, welcher nach Kissingen auf Urlaub gegangen war, zurückgerufen habe, um sich mit ihm über Maßnahmen gegen Anarchisten und Sozialisten zu berathen. Richthofen soll sich im Laufe dieser Woche nach Potsdam begeben. Wenn er sich über diese Frage mit dem Kaiser bespricht, so wird er jedenfalls strengeres Vorgehen empfehlen. Der Kaiser selbst soll der Ansicht sein, daß die bestehenden diesbezüglichen Gesetze zwar im Allgemeinen genügten, daß aber doch für besondere Nothfälle noch geeignete Verfügungen erforderlich seien.

Die sozialistische Kundgebung gelegentlich der Beerdigung der Agnes Wabnitz, welche bekanntlich durch Selbstmord endete, gerade als sie eine neue Haftstrafe antreten sollte, war zwar eine ziemlich große, entsprach aber doch den Erwartungen der Sozialdemokraten nicht völlig.

Die meisten blos Schaulustigen wenigstens kümmerten sich nicht um dieses Ereigniß, da gleichzeitig die Sedantag-Feier zu vielen Ausflügen und Picknicks von Schulkindern und Erwachsenen Anlaß gab. Wie zu erwarten war, hat die Kunde, daß Kaiser Wilhelm mit der Sedanfeier als einer Nationalfeier nichts mehr zu schaffen haben wolle, bei vielen übereifrigen Patrioten oder Chauvinisten verstimmt. Da und dort, namentlich in Hamburg kam auch diesmal eine bedeutende wirkliche Feier zustande.

Der sozialistische „Vorwärts" bringt einen glänzenden Nachruf über die genannte Sozialistenführerin und preist sie als Märtyrerin für die Sache der Menschheit. Die Polizei gestattete übrigens keine große Prozession in Reih und Glied und keine Musikkapellen hinter dem Leichenwagen. Die Reden am Grabe waren alle kurz und sehr gemäßigt.

Bruno Wille, bekanntlich eine der leitenden Persönlichkeiten der anarchistisch angehauchten Jungsozialisten, hat neuerdings wieder böses Blut bei den regulären Sozialdemokraten gemacht, indem er in einer Rede in Kiel die Parteiführer beschuldigte, eine wahre militaristische Schreckensherrschaft zu üben und alles unabhängige Denken in der Partei mit eiserner Faust zu unterdrücken, ja Jeden, der sich eigenes Denken erlaube, sogar persönlich zu ächten. Der „Vorwärts" brachte darauf einen heftigen Artikel gegen Wille. Auf dem Parteikongreß in Frankreich a. M. wird wohl diese Fehde weiter erörtert werden.

#### Hofnachrichten.

Der Weihe der neuen Sarkophage für die sterblichen Ueberreste Kaisers Wilhelm I. und seiner Gemahlin Augusta in Charlottenburg wohnten der Kaiser und seine ganze Familie bei (am Samstag). Es war eine sehr eindrucksvolle Feier.

Die Bewohner von Frankfurt a. d. O. sind sehr verstimmt darüber, daß der Kaiser auf seinem Weg zu und von den Manövern nicht durch diese Stadt gekommen ist. Sie hatten schon Tausende von Mark für Dekorationen ausgegeben. Kaiser Wilhelm hat sich entschuldigen lassen und einen Besuch für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt.

Zum ersten Mal seit dem Tode Friedrich Wilhelms II. fand am Freitagabend im Palais von Sanssouci ein Konzert statt, dessen Programm eigens unter kaiserlicher Leitung aufgestellt worden war. Alle mitwirkenden Künstler trugen Kostüme, wie man sie zur Zei Friedrichs des Großen getragen hatte. Auch die Möbel u.s.w. entsprachen diesem historischen Charakter.

#### Die Kotze-Affäre.

Wie die hiesige „Volkszeitung" angibt, war das Frauenzimmer in Paris, welches neuerdings die Familie des Kammerherrn v. Kotze mit dem Vorgeben, den wahren Namen des Schreibers der bekannten Skandalbriefe nennen zu können, so schnöde 'reinlegte, lange Zeit mit dem Fürsten Ernst Günther, v. Schleswig-Holstein, dem lockeren Schwager des Kaisers Wilhelm, sehr intim befreundet. Sie soll übrigens die Familie Kotze nicht um 100,000 Mark, sondern „nur" um 10,000 M. gerupft haben.

#### Verschiedenes.

Auf dem (jetzt zum Abschluß gekommenen) deutschen Katholikentag in Köln wurde auch ein Schreiben des Papstes verlesen, das sich speziell mit der sozialen Frage befaßt. Der Kongreß bot nichts besonders Bemerkenswerthes, verlief aber harmonischer, als von vielen Seiten erwartet wurde.

Im „Neuen Theater" dahier erzielte die Aufführung von Ernst v. Wildenbruchs Novität „Das Neue Gebot" einen großartigen Erfolg, und der Dichter sowie der Direktor wurden dutzendmale hervorgerufen. Dagegen war die Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe" im Deutschen Theater diesmal ein Fiasko.

Die „Kölnische Zeitung" sagt in einem Leitartikel, die Feier des Sedantages brauche durchaus nicht als feindliche Kundgebung gegenüber Frankreich aufgefaßt zu werden.

#### Gemeinsame Schießschule.

Berlin, 3. Sept. In der Armee merkt man nichts von dem Wachsen des Partikularismus, sondern eher etwas von größerer Zentralisirung. Die Kriegsminister von Preußen, Bayern, Sachsen — Württemberg ist durch Spezialabkommen näher an Preußen angegliedert — und das Reichsmarine-Amt haben für die gesammte deutsche Fuß- und Marine-Artillerie eine gemeinsame Schießschule bei Jüterbogk geplant, so daß diese Artillerie künftig nach einem einheitlichen Plan ausgebildet werden wird. Die Regulationen für diese Schule sollen sobald wie möglich dem Kaiser unterbreitet werden.

#### Zwei Doppeltragödien!

Berlin, 3. Sept. In Günzkofen, O. A. Saulgau, Württemberg, sind der Liebesraserei zwei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Privatier Erlmaier, dessen Werbung von der Bauerntochter Rosa Hamberger abgewiesen wurde, erschoß erst diese, dann sich selbst.

Ein ähnliches Verbrechen wird aus Kiel gemeldet, wo der Hotelier Steffen zuerst seine Frau erstach und sich darauf durch einen Revolverschuß selbst entleibte.

#### Schulkinder durften nicht mitthun.

Leipzig, 3. Sept. Der geplanten Theilnahme der Schulkinder an dem Festzuge zu Ehren Lassalles, der von den sozialistischen Vereinen Leipzigs projektirt war, trat die hiesige Polizei mit einem Verbot entgegen, weil sie die Theilnahme der Kinder am Festzuge gerade am Sedantage als eine Demonstration gegen die Sedanfeier ansah, zumal diese Theilnahme in diesem Jahre zum ersten Male von den Sozialisten erlangt wurde.

Die Magdeburger Sozialisten verzichteten diesmal auf eine Feier des Todestages Lassalles, weil die Polizei die Anwesenheit von Frauen in der betreffenden Versammlung durchaus nicht aestatten wollte.

#### Die Cholera.

London, 3. Sept. Der „Standard" läßt sich aus Berlin melden, daß die Cholera auch im Dorfe Bürgel in Hessen aufgetreten sei, wo bereits 8 Personen an derselben erkrankt und 2 gestorben seien! Eine Kommission untersucht jetzt die Sachlage, und das in Bürgel liegende Militär ist anderswohin verlegt worden.

Brüssel, 3. Sept. Zu Niewport in West-Flandern ist wieder eine Person an der Cholera erkrankt, desgleichen zu Spykanisse. Aus Bormeer wird ein Cholera-Todesfall gemeldet.

#### Noth durch Erdbeben.

Caracas, Venezuela, 3. Sept. Die Bewohner im Innern des Landes leiden vielfach bittere Noth, da Erderschütterungen großen Schaden verursacht haben. Die Erdbeben dauern übrigens noch immer fort.

Auch in verschiedenen Theilen Chiles sind wieder ziemlich heftige Erderschütterungen vorgekommen. Durch Stürme und Ueberschwemmungen kam in Chile eine bedeutende Anzahl Menschen um.

#### Der holländisch-ostindische Kampf.

Batavia, Java, 4. Sept. Die holländischen Kriegsschiffe beschießen jetzt Mataran, die Hauptstadt der Insel Lombok, sehr lebhaft. Die Eingeborenen-Garnison der Stadt hat, obwohl sich die Eingeborenen noch in sehr gehobener Stimmung über die jüngst erfochtenen Siege befinden, doch noch nicht gewagt, die holländische Streitmacht, die sich am Gestade befindet, anzugreifen.

#### Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 3. Sept. Wie aus China gemeldet wird, hat jetzt dort die Kriegspartei, deren Führer Prinz Ching ist, vollständig Oberwasser. In der Nähe der Hauptstadt Peking wird jetzt eine große Armee zusammengezogen, wovon die eine Hälfte noch vor Einbruch des Winters nach Korea marschiren wird. Die Japaner werden wegen des Zufrierens des Golfes von Petschili keinen Vortheil mehr von ihrer Flotte haben und überhaupt längere Zeit hindurch nicht mehr viel anfangen können. Die chinesische Regierung hat jetzt auch ein Dekret zur Aufnahme einer Zwangsanleihe erlassen.

London, 3. Sept. Eine Depesche aus Tien-Tsin meldet, daß die chinesische Regierung durch besonderes Dekret den General Yeh und 700 andere chinesische Offiziere wegen des Sieges der chinesischen Waffen über die Japaner bei Ping Yang belobt und belohnt hat.

An verschiedenen Plätzen in Korea ist es wieder zu kleineren Zusammenstößen gekommen. Jede der beiden Mächte nennt diese Zusammenstöße allerdings „Schlachten", und jede behauptet, dabei gesiegt zu haben. Allem Anscheine nach verstehen die Chinesen und Japaner das Kriegslügen bereits mindestens ebenso gut, wie die Süd-Amerikaner!

Die Japaner halten gegenwärtig in Korea noch immer die Provinzen Seoul, Hwangho und das Land um die Vertragshäfen herum besetzt. Der übrige Theil des Landes soll sich meist im Besitz bewaffneter Schaaren Koreaner befinden. Es heißt, die Gereiztheit gegen die Japaner in Korea sei im Zunehmen, und die Eingeborenen führten vielfach einen Guerillakrieg gegen dieselben.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

## Lokalbericht.

### Feuer.

Heute Morgen kurz nach 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Nr. 323 110. Place, eine Holzgebäude, das den Gebrüdern Len gehört und gemeinschaftlich von ihnen bewohnt wird, gerufen, wo, wahrscheinlich in Folge defekter Heizvorrichtung, ein Brand ausgebrochen war. Derselbe griff so rasch um sich, daß das Haus nicht gerettet werden konnte und die Flammen auch noch das benachbarte, welches von Fred Bot bewohnt wird, ergriffen. Die Gebrüder Len sind im Ganzen um $700 geschädigt, während Herr Bot an seinen Möbeln einen Verlust von $75 und der Eigenthümer des Hauses einen solchen von $500 zu beklagen haben. Der gesammte Schaden ist durch Versicherung vollständig gedeckt.

### Muthmaßlicher Selbstmord.

Michael Goggin, ein 45 Jahre alter Abeiter, dessen Familie in dem Hause Nr. 3806 S. Halsted Str. wohnt, verließ gestern Abend um 7 Uhr seine Wohnung und kehrte nicht mehr nach Hause zurück. Seine besorgte und geängstigte Frau wurde heute durch die Nachricht niedergeschmettert, daß man ihren Mann an der 39. und Laurell Str. heute Morgen aus dem Flusse gezogen habe, und identifizirte seine Leiche auch in McInerneys Morgue, 748 43. Str., wohin dieselbe geschafft worden war. Man nimmt an, daß er sich in einem Anfalle von Geistesstörung das Leben genommen hat, da er bereits vor einiger Zeit wegen Verfolgungswahnsinn in dem „Insane Asylum" behandelt worden ist.

### Kurz und Neu.

* Feuermarschall Swenie ist von seiner zweiwöchentlichen Erholungsreise wohl und neu gestärkt zurückgekehrt. Unter anderen Städten besuchte Herr Swenie auch Montreal, Canada, wo er dem Jahreskonvent der Feuermarschälle der Ver. Staaten und Canada beiwohnte.

* In einer Zelle der Polizeistation in den Stock Yards ist gestern ein gewisser Otto Stroude gestorben, der kurz vorher wegen Trunkenheit verhaftet worden war. Stroude soll schon seit einigen Tagen am Delirium Tremens gelitten haben.

* Der Möbelschreiner Alfred Stoener ist bei dem Versuche, die Geleise der Illinois Central-Bahn an der 20. Str. zu uebrschreiten, von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Der Verstorbene wohnte in dem Hause Nr. 124 19. Str.

* Der 24 Jahre alte Arbeiter Paul Cupard wurde gestern Nachmittag, während er im Flusse nahe der 31. Str. badete, plötzlich von Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Jemand zu Hilfe kommen konnte. Die Leiche des Verunglückten wurde nach der Wohnung seiner Eltern, Nr. 523 W. 25. Str., geschafft.

* Polizeichef Brennan erklärte heute, daß er von vielen der Hilfspolizisten, welche aus diesem oder jenem Grunde bei der ärztlichen Prüfung für untauglich befunden wurden, um Wiederanstellung geplagt werde, trotzdem die Regeln des Polizei-Departements dies nicht zuließen. Außerdem sei auch kein Geld für die Bezahlung derselben vorhanden.

* Gegen den Italiener Philippo di Carlo ist eine Anklage wegen Erlangung von Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erhoben worden. Carlo soll etwa 200 seiner Landsleute unter dem Vorgeben, ihnen eine Anstellung verschaffen zu wollen, um je $2 beschwindelt haben. Als Ankläger tritt ein gewisser Leno Storto von Nr. 133 Ewing Straße auf. Die Verhandlung des Falles wird am 6. September vor Richter Eberhardt stattfinden.

* Dem Richter Eberhardt wurde heute der 14jährige Addie Clifford unter der Anklage des versuchten Diebstahls vorgeführt. Das vielversprechende Bürchschen hatte am Samstag Abend einer gewissen Frau Karber, wohnhaft Nr. 387 Clinton Str., an der Ecke von Union und Maxwell Str., ein Portemonnaie mit $15 aus der Tasche gerissen, war aber auf frischer That abgefaßt und verhaftet worden. Auf den Antrag der Vertheidigung wurde die Verhandlung des Falles auf den 10. September verschoben.

* Heute Morgen um 5:30 Uhr zog man am Fuße des Hawthorne Place die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem See, die allem Anscheine nach bereits veir Wochen lang in dem Wasser gewesen sein mußte. Der Ertrunkene ist etwa 45 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß und 160 Pfund schwer. Er hat röthliches Haar, einen braunen Schnurrbart und eine helle Gesichtsfarbe. Seine Kleidung besteht aus dunklen Beinkleidern, einer schwarzen Tuchweste, gestreiftem, wollenem Hemde und grauen baumwollenen Unterkleidern. Der Rock fehlte. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue, 11 O. Adams Str., geschafft.

## Die Arbeiter-Parade.

**Der Regen bildet kein Hinderniß für den Marsch.**

**Dagegen werden die hübschen Uniformen etwas mitgenommen.**

**Die Betheiligung entspricht den gehegten Erwartungen.**

### Einzelnheiten.

Das beste Wetter verheißend, stieg die Sonne heute Morgen aus einer schmalen Wolkenwand empor, und Jedermann war der Meinung, daß es auch heute wieder einen Tag geben würde, wie wir jetzt so viele gehabt haben, nämlich warm und schön. Aber Jupiter Pluvius, der doch sonst immer sich als Freund der organisirten Arbeiter gezeigt, hatte es diesmal anders beschlossen.

Schon kurz nach 8 Uhr begann das Gewölk dichter zu werden, und als um 9 Uhr die ersten Mitglieder des Arrangements-Komites für die Arbeiter-Parade auf dem Sammelplatz nahe der Ecke von Monroe- und Peoria Str. erschienen, begannen auch die ersten Regentropfen zu fallen. Die Aussichten bezüglich des Wetters wurden trüber und trüber, und um halb zehn Uhr wurde eine Deputation an den Wetterclerk abgesandt, um dort genaue Erkundigungen darüber einzuziehen, was wohl im Laufe des Tages zu erwarten wäre. Der Bescheid, welcher der Deputation hier zu Theil wurde, lautete nicht besonders günstig, sondern es hieß, daß es während der nächsten 24 Stunden nicht nur in Minnesota und Wisconsin, sondern auch in Illinois tüchtig regnen würde. Trotz dieser niederdrückenden Botschaft wurde beschlossen, zu marschiren.

Die verschiedenen Arbeiterorganisationne hatten sich inzwischen auf dem Sammelplatz eingefunden. Von allen Seiten hörte man die Klänge flotter Märsche, und von überall her marschirten die uniformirten Abtheilungen herbei und nahmen Aufstellung. Die Führer beriethen, was angesichts des sich immer drohender gestaltenden Wetters zu thun sei, doch schließlich kam man zu der Ansicht, daß unter allen Umständen marschirt werden müsse. Dabei blieb es auch, und um 10.20 wurde das Signal zum Abmarsch gegeben.

Der Zug setzte sich in Bewegung und marschirte durch die in der Marschordnung angegebenen Straßen, welche trotz des Regens mit Zuschauern dicht besetzt waren. Die Marschordnung war die folgende:

Polizei-Abtheilung.

Großmarschälle, Adjutanten, Kutschen für die Redner, Preisrichter und Banner.

1. Division.

Carpenters-Union, 3000 Mann. Divisions-Marschall A. Cattermal.

2. Division.

Anstreicher-Union, 3000 Mann. Divisions-Marschall S. S. Vaughan.

3. Division.

Divisions-Marschall, Walter Carmody.
Brücken- und Baueisen-Arbeiter, 300 Mann.
Baueisen-Arbeiter-Union, 100.
Journeymen Plumbers' Protective and Benevolent Association, 500.
Junior Plumbers' Protective and Benevolent Association, 500 Mann.
Gas Fitters' Association, 150.
Gas Fitters' association, 150.
Journeymen Steam Fitters' Association, 300.
Junior Steam Fitters' Association, 300 Mann.
Amalgamated Sheet Metal Arbeiter, 50 Mann.
Elektrische Arbeiter-Organisation, 50 Mann.
Vereinigung der Dampfaufzugs - Maschinisten, 50 Mann.

4. Division.

Divisions-Marshall, J. J. Doyle.
Plasterers' International Association, Local-Unions Nr. 5, 11 und 52, 100 Mann.
Hod Carrirs und Bau-Arbeiter, 1000 Mann.
Lattennagler-Union, 100 Mann.
Mosaic and Encaustic Ziegel-Leger, 100 Mann.
Mosaic and Encaustic Ziegelleger-Gehilfen, 100 Mann.
Italienische Marmor- und Enamel Mosaic-Arbeiter, 50 Mann.
Italienische Marmor- und Enamel Mosaic-Arbeiter-Gehilfen, 50 Mann.
Dachdecker-Union, 100 Mann.
Marmorschneider-Union 100 Mann.
Marmorschneider-Gehilfen-Union, 100 Mann.
Marmor-Polirer-Union, 25 Mann.
Marmor-Polirer-Gehülfen-Union, 25 Mann.

5. Division.

Divisions-Marschall, Ed. Laughlin.
United Order of American Bricklayers and Stone Masons, 1000 Mann.
Brickmakers' Mutual Benefit Association, 300 Mann.

6. Division.

Divisions-Marschall, Louis Kallen.
Clothing Cutters' and Trimmers' Association, 100 Mann.
Journeymen Tailors' Union Nr. 5. 75 Mann.
Boot and Shoemakers' Protective Union, 50 Mann.
Mäntelmacher-Union (Männer), 50 Mann.
Mäntelmacher-Union (Frauen), 25.
Mäntel-Zuschneider-Union, 25.
Retail Clerks' Association, Local Union Nr. 72, 50 Mann.
Shirtmakers' Protective Association, 25 Mann.
Shoemakers' Protective Union (Frauen), 10.
Silk Hat Finishers' Association, 25.
Hatmakers' International Association, 25 Mann.
United Garment Workers, 50 Mann.

7. Division.

Divisions-Marschall, John Reardon.
Machine Workers' Union Nr. 4, 7, 9, 12, 30 und 75, 200 Mann.
Kutschen- und Wagenbauer-Union Nr. 3 und 4, 75 Mann.
Hufschmiede-Union Nr. 4, 500 Mann.
Hufnägelmacher-Association, 200 Mann.
International Machinists, 125 Mann.

8. Division.

Divisions-Marschall W. J. Howard.
Schiffsverlader, 400 Mann.
Gießer Unions Nr. 23, 233, 239 und 300.
Gelbgießer-Union Nr. 1, 25 Mann.
Brauer- und Mälzer-Union Nr. 2, 200 Mann.
Bäcker-Unions Nr. 2, 64, 71, 100.
Metall-Arbeiter Nr. 20, 50 Mann.
Böttcher-Unions Nr. 1, 2, 50.
Bindery Girls Protective Union, 25.
Kesselmacher und Schiffsbauer, 25 Mann.
Braß Finishers Nr. 1, 25.
Hardwood Finishers-Union Nr. 1, 50 Mann.
Bierfaß-Küfer, 25 Mann.
American Railway-Union, 10,000 Mann.
Sewer Laborers-Union, 100 Mann.
Sprinkler Fitters Union.
Bühnen-Arbeiter, 10 Mann.

Im Ganzen nahmen etwa gegen 20,000 Mann am Zuge Theil, wovon sich allerdings unterwegs Mancher davon machte, da es zeitweilig ganz tüchtig regnete.

Sonst verlief die Parade ohne irgend welche Störung und da dort wurden die Marschirenden mit lebhaftem Beifall empfangen. An Fahnen, Bannern und Transparenten fehlte es nicht. Eines der letzteren, welches in der Bauschlosser-Union getragen wurde, hatte folgende Inschrift: „Verbraucht die Steuern zur Errichtung öffentlicher Gebäude, nicht für Suppenanstalten!" — und auf der anderen Seite: „Unser Postgebäude stürzt zusammen." Aehnliche Inschriften und Mottos gab es in Menge.

Um 12 Uhr hörte es auf zu regnen und die Aussichten für den Nachmittag besserten sich. Gegen 1 Uhr traf die Parade in Ogdens Grove ein, und das für den Nachmittag entworfene Programm nahm sofort seinen Anfang.

### Wahrscheinlich ermordet.

An der Ecke von Jessamine Ave. und 35. Str. wurde gestern in früher Morgenstunde der farbige Jockey John Smith mit durchschnittener Kehle todt aufgefunden. Augenscheinlich ist der Unglückliche einem brutalen Morde zum Opfer gefallen. Durch die Nachforschungen der Polizei ist inzwischen festgestellt worden, daß der Verstorbene am Samstag Abend mehrere Schanklokale in Begleitung des Stallknechtes Roß Butler besucht hatte. Man will die beiden jungen Leute zuletzt in Connors Wirthschaft an der 35. Str. gesehen haben, also nur eine kurze Strecke von dem Platze entfernt, wo Smith als Leiche aufgefunden wurde. Sowohl Butler als Smith sollen betrunken gewesen sein. Der Erstgenannte ist seitdem spurlos verschwunden. Er stammt angeblich aus St. Louis, und die dortige Polizei ist deshalb aufgefordert worden, auf Butler zu fahnden und ihn im Betretungsfalle festzunehmen.

Smith war zuletzt auf der Hawthorne-Rennbahn angestellt gewesen.

### Vermuthlich Selbstmord.

Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde die Leiche eines Mannes Namens Michael Goggin nahe der 39. Str. im Flusse schwimmend aufgefunden. Wie die von der Polizei sofort angestellten Nachforschungen ergaben, hatte Goggin um 7 Uhr gestern Abend seine Wohnung verlassen, um, wie er sagte, einen kleinen Spaziergang zu machen. Das war das Letzte, was seine Familie von ihm sah oder hörte, bis seine Leiche heute früh aus dem Fluß gezogen wurde. Die Annahme, daß der Mann sich in selbstmörderischer Absicht in's Wasser stürzte, gewinnt um so mehr an Wahrscheinlichkeit, als Goggin, wie festgestellt ist, sich vor etwa Jahresfrist in einer Irrenanstalt befand, aus der er allerdings nach kurzer Zeit als geheilt entlassen wurde. Seit seinem Aufenthalt in der Irrenanstalt kränkelte der Mann aber fortwährend und so darf man als wahrscheinlich annehmen, daß er in einem Anfalle momentaner Geistesstörung seinem Leben ein Ende zu machen beschloß. Der Selbstmörder war 45 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie im Hause Nr. 3806 S. Halsted Str.

### Leichenfund.

Ein Polizist fand gestern Nachmittag in einem Gebüsche an der Ecke von Sheridan Drive und Montrose Boulevard die Leiche eines etwa 55 Jahre alten Mannes, der allem Anscheine nach seinem Leben durch Gift ein Ende gemacht hatte. Der Verstorbene war 5 Fuß 7 Zoll groß, wog 150 Pfund, hatte blaue Augen und einen graumelirten Schnurrbart. Sein Anzug bestand aus einer Tuchjacke von blauer Farbe, einer Weste von demselben Stoffe und dunklen Hosen. In den Kleidertaschen des Todten fand sich nicht das Geringste, was zu einer Identifizirung hätte führen können. Die Leiche wurde nach Rolstons Morgue gebracht.

### Bestahl seinen Brodherrn.

Aus den Geschäfts-Räumlichkeiten der „Salvage Wrecking Co.", Nr. 223 W. 12. Straße, waren im Laufe der vergangenen Woche Waaren im Gesammtwerthe von $200 entwendet worden. Der Besitzer des Geschäftes, ein gewisser Samuel Nathan, hatte zwar die Polizei von dem Diebstahl sofort in Kenntniß gesetzt, aber trotzdem sollten mehrere Tage vergehen, ehe es gelang, einen Theil der gestohlenen Gegenstände in dem Nachbarhause Nr. 221 W. 12. Straße ausfindig zu machen. Als die muthmaßlichen Diebe wurden daraufhin drei junge Burschen, Namens Frank und Otto Poskorney, sowie der Fuhrmann William Laska, in Haft genommen und nach der Maxwell Straßen-Station gebracht. Frank Poskorney, welcher in dem Geschäfte als Laufbursche angestellt war, soll der intellektuelle Urheber des Diebstahls gewesen sein, während Laska die Waaren fortgeschafft hatte. Richter Eberhardt verschob heute die Verhandlung des Falles auf den 8. September. Bis dahin stehen die drei Angeklagten unter einer Bürgschaft von je $800.

### Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 78 Grad, Mitternacht 88 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 74 Grad und heute Mittag 78 Grad über Null.

* Während der vorigen Woche wurden im städtischen Gesundheitsamte im Ganzen nur sechs neue Erkrankungen an den Blattern angemeldet. Im Blattern-Hospital befanden sich heute Mittag jedoch noch 60 Patienten.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Zu Darby bei Chester, Pa., wurden durch den Zusammenstoß zweier elektrischer Straßenbahnwagen 15 Personen verletzt.

— Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr wurde der südliche Theil der Stadt Louisville von einem Wirbelsturm heimgesucht, welcher einen Schaden von etwa $12,000 verursachte.

— Das Ufer-Ende des ersten Ozeankabels, welches je in der New Yorker Bai gelegt wurde, ist gestern vom Kabeldampfer „Mackay-Bennett" aus angebracht worden. Alles verlief glatt.

— Durch heftigen Wind- und Regensturm wurden in Indianapolis mehrere Gebäude zertrümmert. Auch wurden Hunderte von Schattenbäumen zerstört.

— John Kauffmann, ein wohlhabender Brauereibesitzer in Cincinnati, wurde von seiner Gattin, welche er verlassen hatte, durch einen Schuß tödtlich verwundet.

— Infolge der Waldbrände, welche bekanntlich auch in den Neu-England-Staaten schon seit einiger Zeit wüthen, wurde in Boston am Sonntag die Atmosphäre so sehr von Rauch verfinstert, daß man am Mittag allgemein künstliche Beleuchtung brauchte.

— Nach längerem Leiden ist in Iowa City, Ia., der frühere Gouverneur Samuel J. Kirkwood, welcher zeitweise auch dem Bundessenat und dem Garfield'schen Kabinet angehörte, seit 1882 aber kein öffentliches Amt mehr bekleidet hat, im Alter von nahezu 81 Jahren gestorben.

— Drei bewaffnete Räuber überfielen Samstag Abend gegen 8 Uhr das Postamt in University Place, Nebr., als der Postmeister Smith gerade schließen wollte, und machten eine, allerdings nur geringe Beute an Baargeld. Sie nahmen, als sie sich entfernten, den Postmeister noch ein Stück weit mit, ehe sie ihn freiließen. Der Raubanfall war ein äußerst frecher, denn es befand sich zur Zeit eine Menge Personen in der Nähe des Postamtes.

### Ausland.

— Schweden wird nächstdem seine Marine um ein fünftes modernes Panzerschiff verstärken.

— Die portugiesische Ministerkrise ist durch eine Umgestaltung des Kabinets beseitigt worden.

— Die holländische Regierung schickt nächstdem 800 Mann Verstärkungen nach Batavia, um die bedenkliche Scharte auf der Insel Lombock wieder auszuwetzen.

— In Wien ist die Waggemann'sche Oelfabrik niedergebrannt, und ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen. Das Feuer entstand durch die Explosion eines Petroleumbehälters.

— Der in Stockholm, Schweden, stattgefundene internationale Kongreß der Amerikanisten (Verein zur Erforschung amerikanischer Alterthümer) hat sich vertagt, und der nächste Kongreß wird in Mexiko, im September 1895, zusammentreten.

— Die Polizei in Kaluga, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Departements, hat wieder eine Druckerpresse entdeckt, auf welcher nihilistische Schriften behufs geheimer Verbreitung hergestellt wurden. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

— In Picio, einem fashionablen italienischen Vergnügungsort, machte Eugene Zozzi, früherer amerikanischer Konsul in Rom, einen Selbstmordversuch; indeß wurde er von der Polizei gerettet. Man führt die verzweifelte That auf finanzielle Mißhelligkeiten zurück.

— Die prachtvollen neuen Sarkophage für Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta sind vollendet und bereits Ende der Woche im Mausoleum zu Charlottenburg aufgestellt und unter angemessenen Feierlichkeiten enthüllt worden. Kaiser Wilhelm war mit der Ausführung sehr zufrieden.

— Der internationale hygienische Kongreß in Budapest, Ungarn, wurde vom Erzherzog Karl Ludwig im Namen des Kaisers Franz Josef eröffnet. Dr. Billings vertritt auf diesem Kongreß die amerikanische Regierung und die wissenschaftlichen Körperschaften der Ver. Staaten.

— Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist in Landskron, im östlichen Böhmen, eingetroffen, um den, schon am letzten Donnerstag begonnenen Manövern beizuwohnen. Er wurde großartig empfangen, und überall prangten Triumphbögen, Guirlanden u.s.w. Dies ist das erste Mal seit 1858, daß dort wieder fürstlicher Besuch eingetroffen ist. Das Wetter dort, wie überall in Oesterreich, ist immer noch sehr warm.

— Die Beerdigung der Leiche von Agnes Wabnitz, der etwa 56jährigen Sozialistenführerin in Berlin, welche sich bekanntlich im Friedrichshain vergiftete, wurde von den Sozialdemokraten zur Veranlassung einer großartigen Kundgebung gemacht. Viele Tausende geleiteten den Sarg bis nach dem Freidenker-Friedhof. Am Grabe hielt der sozialistische Reichstagsabgeordnete Vogtherr eine Rede, und dann wurden mehrere sozialistische Lieder gesungen.

— Große Aufregung rief in Athen, der Hauptstadt Griechenlands, eine Rachethat gegen eine dortige Zeitung hervor. Das Blatt „Akropolis" hatte verschiedene Artikel über das Kriegsheer gebracht, durch welche sich namentlich viele Offiziere beleidigt fühlten. Etwa 130 Offiziere und Soldaten zogen nun vor die Redaktion des Blattes — sogar auch mit Aexten bewaffnet — zertrümmerten drinnen Alles, einschließlich der Bibliothek, und verwüsteten dann in derselben Weise die Wohnung des Herausgebers. 20 der Kerle sind bereits verhaftet worden, und allgemein wird der Unfug auf das Entschiedenste mißbilligt.

## Die Kampagne eröffnet.

### Franklin McVeagh hält eine eindrucksvolle Rede.

### Seine Ansichten über den Tarif, die Finanzfrage und Streiks.

### Die Central Musik Halle bis auf den letzten Platz gefüllt.

Franklin McVeagh, der demokratische Kandidat für das Amt eines Bundessenators von Illinois, eröffnete am Samstag Abend die Wahl-Kampagne vor einer äußerst zahlreichen Zuhörerschaft durch eine schneidige und zündende Rede in der Central Music Hall. Vorsitzer Delos P. Phelps vom demokratischen Staats-Zentralkomite rief die Versammlung zur Ordnung und stellte nach einer kurzen Ansprache Herrn Wm. T. Baker als den Vorsitzer des Abends vor. Derselbe übernahm den Vorsitz mit der Bemerkung, daß, obgleich die Demokratie im Jahre 1892 erfolgreich gewesen sei, deren Bestrebungen durch solche Männer wie Gorman und Brice vereitelt worden seien. Diese Leute könne der Staat Illinois nicht aus dem Bundessenat hinauswerfen, aber es liege in der Macht des Volkes dieses Staates, denjenigen Senator in's Privatleben zurückzuschicken, welcher beständig auf Seiten der Gorman-Klique gestanden habe.

Alsdann stellte der Vorsitzer Herrn McVeagh vor, welcher mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Er begann seine Rede, in welcher es an wuchtigen Keulenschlägen auf die republikanische Partei nicht fehlte, in ruhiger, besonnener Weise und hinterließ den Eindruck, daß er aus voller Ueberzeugung sprach. Die Rede lautet im Auszug wie folgt:

„Unsere Methode der Erwählung von Bundessenatoren durch direkte Abstimmung seitens des Volkes wird nicht von der Presse und den Führern der republikanischen Partei gebilligt. Dieselben sprechen dem Volke rundweg das Recht ab, sich in diese Angelegenheit zu mischen. Sie haben sich seit den Tagen ihres populären Enthusiasmus zu Lincolns Zeiten gewaltig geändert. Damals konnten sie nicht nahe genug an das Volk herankommen, heute können sie sich nicht weit genug von demselben fernhalten. In Folge dessen ist denn auch die Verantwortlichkeit, die einzige Volkspartei zu sein, auf die Demokratie gefallen.

Die republikanischen Führer und deren Presse bekämpfen auch unseren Kandidaten. Sie sind nicht von seiner Demokratie überzeugt, indem sie glauben, daß ein Mann, welcher wie ich, als Demokrat geboren wurde, niemals etwas Anderes gewesen sein sollte. Sie glauben an erbliche Partei-Anhänger. Unabhängige Gesinnung gilt bei ihnen als Ketzerei und unabhängige Handlungsweise bezeichnen sie als gänzliche Verworfenheit. Sie betrachten die Männer, welche sich von ihnen abwenden, als Verräther, und wie sie einen Bekehrten behandeln würden, dieses in Erfahrung zu bringen, hatten wir in den letzten Jahren keine Gelegenheit.

Der Kontrast zwischen den beiden Parteien kann jenen unabhängigen Stimmgebern nicht entgehen, welche nicht an erbliche Parteiangehörigkeit glauben. Dieselben werden die demokratische Partei wegen ihrer offenen Bewillkommnung beloben, welche sie allen Bürgern entgegenbringt, die sich für die Verbreitung ihrer Prinzipien bereit erklären. Die Thore der Demokratie sind für Alle offen, und bei ihr fühlt sich kein Patriot als Fremdling.

Aber wir dürfen bei der republikanischen Partei den Liberalismus nicht länger mehr suchen. Sie ist jetzt eine Tory-Partei, obgleich sie als liberale Partei gegründet wurde. Sie hat ihre Liebe zum menschlichen Fortschritt allmälig aufgegeben. Die Veränderung trat nach Lincolns Tod ein. Kein Nachfolger schwang sich zu der Höhe dieses Mannes empor. Die Führer geriethen in Streit miteinander. Die Neger wurden, nachdem man sie zu freien Menschen gemacht hatte, als Stützen des republikanischen Regiments ausgenutzt. Nach ihrer Befreiung durch liberale Republikaner wurden sie von den Tory-Republikanern zu Sklaven gemacht. Als die Republikaner aufhörten, liberal zu sein, kehrte der Erfolg zu den Demokraten zurück. Im Jahre 1872, als die Republikaner ihre Tory-Laufbahn betreten hatten und nur die Demokraten die Nachfolgerschaft des Liberalismus antreten konnten, schlug der Versuch, dem Liberalismus Eingang zu verschaffen fehl, aber allmälig brach sich die Bewegung Bahn. Noch im Jahre 1889 glaubten die Republikaner, daß, falls Cleveland gewählt werde, der Werth ihres Vermögens auf 50 Prozent sinken werde. Aber im Jahre 1892 siegte der Liberalismus ruhmvoll. Jedoch in einer Hinsicht kam dieser Triumph zu spät. Die Krisen von 1873, 1884 und 1893 sind die schrecklichen Folgen des Torythums. Die republikanischen Leiter waren aber doch klug genug, sich aus ihren Aemtern zu entfernen, ehe der Sturm der letzten großen Panik ausbrach. Denn daß die Panik durch das Schutzzoll-System herbeigeführt werden müsse, wußten sie voraus. Zu dem Schutzzoll hatten sie noch ihre falsche Finanzpolitik gefügt und dann war der Krach fertig. Sie brachten den Bundesschatz zum Bankerotte und wünschten dann nichts weiter, als ihre Handlungen vergessen machen zu können.

Es kam die Panik, wofür sie die Demokraten verantwortlich zu machen suchten. Sie wirbelten so viel Staub auf, daß das Volk die wirkliche Sachlage kaum erkennen konnte. Die Staubwolke verschwindet jetzt und die Demokraten müssen die Luft reinigen.

Man sagt mir nach, daß ich ein reicher Mann sei. Die Summe von $250,000 soll ich für meine Nomination bezahlt haben. Diese Behauptungen sind höchst lächerlich. Ich bin ein Tarifreformer und kenne keinen anderen Weg zur Erreichung dieses Zieles, als durch die demokratische Partei. Ich glaube an die Reformpläne der demokratischen Partei, an ihr radikales und gebieterisches Verlangen nach zollfreien Rohmaterialien. Die Republikaner zur Zeit Garfields glaubten an den „Schutz, der zum Freihandel führt." Die Demokraten zur Zeit Clevelands glauben an die Tarifreform, die zum Freihandel führt. Die Republikaner zur Zeit McKinleys glauben an die chinesische Mauer des Schutzzolles. Daß das Tarifgesetz nicht das ist, was es sein sollte, daran trägt der Senat die Schuld, in welchem die Schutzzöllner die Mehrheit haben. Es ist uns nicht gelungen, alles Rohmaterial frei zu machen, aber wir haben doch viele Geschäftsbranchen frei gemacht und bei den übrigen Ermäßigung erzielt.

So wie ich an die Tarifreform glaube, bin ich auch ein Befürworter der Doppelwährung. Wir brauchen Gold und Silber, wir brauchen die freie Prägung beider. Doppelwährung kann aber nur existiren unter der Mitwirkung aller großer Nationen. Beim Versuche der Reform dürfen wir aber nicht den Kredit der Nation schädigen. Die Republikaner können sich nicht von ihren Verbindungen mit Goldmonometallisten frei machen, können nie das Volk davon überzeugen, daß sie etwas Anderes ehrlich wünschen, als Goldmonometallismus.

Die Steuerfrage ist für Volk und Regierung von größter Wichtigkeit, weshalb eine Einkommensteuer ganz am Platze ist. Der Einwand, daß die Einkommensteuer Klassengesetzgebung sei, könnte ebensowohl gegen die Grundeigenthumssteuern und andere geltend gemacht werden.

Ich glaube an lokale Selbstregierung, welches eine der Hauptgrundsätze der demokratischen Partei ist. Andererseits kann ich nicht leugnen, daß es in gewissen Fällen nothwendig sein mag, daß die National-Regierung sich in gewisse Streiks mischt. Vielleicht war der kürzliche Eisenbahnstreik ein solches Beispiel. Die Regierung sollte dafür sorgen, daß große Streiks stets durch Schiedsgerichte geschlichtet werden. Wenn ich auch eine gewisse Depesche an Cleveland während des Streiks nicht unterzeichnete, muß ich doch gestehen, daß ich für Cleveland stets große Achtung und Liebe gehabt habe. Die Ernennung seiner Arbeits- oder Streik-Kommission ist ein Beweis seines wahren Interesses an der Wohlfahrt Aller. Streiks sollten schnell beigelegt und Krawalle müssen unterdrückt werden. Die Organisation des Kapitals macht es nothwendig, daß auch die Arbeiter sich organisiren, denn sonst würden die Arbeiter unterdrückt, und eine solche Unterdrückung stände nicht im Einklang mit der Zivilisation. Unsere Systeme sind keineswegs tadellos, sie bedürfen vielmehr der Verbesserung und Vervollkommnung. Unser Feldgeschrei sei daher „Reform" und nicht „Revolution".

Herr McVeagh wurde während seiner anderthalb Stunden dauernden Rede häufig durch enthusiastischen Beifall unterbrochen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

## Die Konvention No. 2.

Der Ryan'sche Flügel der „Peoples Party" hielt, wie bereits berichtet, am Samstag seine Konvention in Bricklayers Hall ab und stellte nachstehend benannte Kandidaten auf:

Sheriff: William Peter Neelson;
Kriminalgerichts-Clerk: Chr. Larson.
Nachlassenschafts-Gerichts - Clerk: William J. Howard;
County-Clerk: Roger Sullivan.
Nachlaßrichter: A. W. Atwood.
Countyrichter: Frank Scales;
Schatzmeister: Theodor Oehne;
County - Kommissäre.
Westseite: James A. O'Connell, Thomas McNichols, David Kallis, Dave Bordette und James Conroyd.
Südseite: Isaac Davis, Gus. Anderson und J. J. Finnegan.
Nordseite: John J. Doyle und Sigmund Stearns.
Präsident des Countyraths: James Conroyd.

Von den genannten Kandidaten sind Theodor Oehne, Roger Sullivan, Richter Scales und James O'Connell Demokraten, und Thomas McNichols ist Republikaner.

Dem Exekutivkomite wurden die Nomination der Countyraths-Kandidaten aus den Landbezirken und die Superintendenten der Countyschulen überlassen.

**LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND heilt alle Leiden der Frauen.**

Es heilt völlig die schlimmsten Formen weiblicher Leiden, alle Störungen im Ovarium, Entzündung und Geschwüre, das Fallen und Verschieben der Gebärmutter und die daraus entstehende Rückenschwäche, und ist besonders beim Systemwechsel zu empfehlen. Es hat mehr Fälle von Leucorrhoea kurirt, als irgend ein Mittel in der Welt. Es ist fast unfehlbar in solchen Fällen. Es beseitigt und vertreibt Geschwüre am Uterus in den ersten Stadien und beseitigt jede Neigung zu krebsartigen Auswüchsen. Das

**Gefühl des Niedergezogenwerdens,**

Schmerz und Rückenreißen verursachend, wird sofort und dauernd durch seinen Gebrauch geheilt. Unter allen Umständen wirkt es in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, welche das weibliche System regieren und ist so harmlos als Wasser.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 2

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.


## Feuerswüthen.

### Ein Geschäftshaus an der Franklin Straße der Heerd einer verderblichen Feuersbrunst.

### Andere Brände.

Ein verderbliches Feuer wüthete gestern Abend in dem vierstöckigen Geschäftshause Nr. 112—114 Franklin Straße. Die Flammen waren in den hinteren Räumlichkeiten des dritten Stockwerkes zum Ausbruch gekommen und hatten von dort mit großer Schnelligkeit ihren Weg bis nach der vierten Etage genommen. Nur den energischen Anstrengungen der braven Feuerwehrleute ist es zu verdanken, daß nicht das ganze große Gebäude dem gierigen Elemente zum Opfer gefallen ist, und daß der Brand bereits nach halbstündiger Arbeit unter Kontrolle gebracht werden konnte. Trotzdem ist der Verlust ein ziemlich bedeutender und dürfte sich auf nahezu $10,000 belaufen. In den drei oberen Stockwerken befindet sich das reichhaltige Waarenlager der Firma „Beckowsky Bros.", die ein ausgedehntes Geschäft mit japanesischen Zinnwaaren betreibt. Der hier angerichtete Schaden wird auf $5000 veranschlagt. Die untere Etage enthält die Seifen- und Stärke-Fabrik von H. Kohnstamm, sowie das Polsterwaaren - Geschäft von F. A. Rauch. Diese beiden Firmen beklagen einen Gesammtverlust von etwa $20,000, der hauptsächlich durch Wasser herbeigeführt wurde. Das Gebäude selbst ist im Betrage von $2000 geschädigt worden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bisher trotz eingehender Untersuchung nichts Sicheres festgestellt werden können.

Die Explosion eines Gasolin-Ofens veranlaßte gestern Morgen einen Brand in dem Wohnhause von Simon Peritz, Nr. 585 N. Ashland Ave., durch den ein Schaden von etwa $1000 angerichtet wurde. Herr und Frau Peritz hatten bei dem Versuche, die Flammen zu löschen, nicht unerhebliche Brandwunden an den Armen und Händen davongetragen. Ein Ambulanzwagen beförderte die beiden Verletzten nach dem St. Elisabeth Hospital, von wo sie jedoch später nach ihrer eigenen Wohnung zurückkehrten.

In dem zweistöckigen Gebäude, Nr. 229 S. Green Straße, das von der Firma „Sturges & Co." als Lagerhaus für Bilderrahmen benützt wird, entstand gestern, kurz nach Mittag, ein Brand, der anfangs bedeutende Dimensionen annehmen zu wollen schien und das ganze Häuser-Geviert mit Vernichtung bedrohte. Die Flammen griffen mit großer Schnelligkeit um sich, so daß dem ersten Alarm bald darauf ein zweiter folgen mußte. Von seinem ursprünglichen Heerde aus sprang das Feuer nach dem Gebäude Nr. 230 Green Straße, das von der Chicago Stamping Co. benutzt wird, hinüber und richtete hier einen Schaden von $500 an. Auch das zweistöckige Wohnhaus von Frank James, Nr. 236 Green Straße, sowie ein zur Zeit leerstehendes Gebäude, Nr. 243 W. Congreß Str., Eigenthum von Frank Winters, wurden von je $100 beschädigt. Erst nach einstündiger angestrengter Arbeit war der Brand unter Kontrolle gebracht, sodaß ein weiteres Umsichgreifen des gierigen Elementes nicht mehr zu befürchten stand. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Funken aus einer vorüberfahrenden Lokomotive setzten gestern zu früher Morgenstunde das Haus 1038 Willard Ave. in Brand. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle und löschte die Flammen, nachdem sie einen Schaden von etwa $500 angerichtet hatten.

Fast um dieselbe Zeit wurde der hinter dem Gebäude Nr. 1739 47. Str. befindliche Stall von Frank Burger mitsammt seinem Inhalte ein Raub der Flammen. Der Gesammtverlust beträgt $1000 und ist nicht durch Versicherung gedeckt. — Gegen 1 Uhr gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem zweistöckigen Gebäude Nr. 859 N. Paulina Straße, gerufen, woselbst in der unteren, von Anton Gitowsky bewohnten Etage ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Das Feuer richtete hier einen Schaden von $50 an, während Joseph Kowalsky, welcher das obere Stockwerk bewohnt, einen Verlust von $100 erlitt. Der Besitzer des Hauses, ein gewisser Julian Komienski, schätzt seinen Schaden auf $200. Trotz der energischen Bemühungen der Löschmannschaften ergriffen die Flammen auch das benachbarte Gebäude von Michael Raskowitz, das im Betrage von $100 beschädigt wurde.

In einer großen Miethskaserne, Eigenthum der Illinois Trust & Savings Bank, Nr. 162—168 Sebor Str., entstand gestern Morgen, während die meisten Hausbewohner noch im Schlafe lagen, ein Feuer, das an dem Gebäude einen Schaden von $2000 anrichtete. Die Familien von William Purcell, Henry Kennedy und A. C. Thussin haben einen großen Theil ihrer Hauseinrichtung eingebüßt. Die Verluste variiren zwischen $50 und $500. Von den Bewohnern ist glücklicher Weise Niemand verletzt worden. Die Flammen hatten auch zwei hinter dem Hause Nr. 151 Mather Straße befindliche Ställe ergriffen und dieselben fast vollständig in Asche gelegt.

## Ein Widerspänstiger.

Der Kapitän Richard Armstrong vom „Post Boy", der im hiesigen Hafen Lootsendienste thut, war in Folge einer Beschwerde seitens des Kapitäns des „Ivanhoe" durch die Bundesbehörde auf 30 Tage vom Dienst suspendirt worden. Dies hielt ihn jedoch nicht ab, den See nach wie vor als Lootse zu befahren. In Folge dessen ist er in Anklagezustand versetzt worden. Das diesbezügliche Gesetz verfügt eine Strafe von $100 für derartige Uebertretungen in jedem einzelnen Falle.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

## Der Gewerkschaftsrath.

### Unliebsame Auftritte in Verbindung mit der politischen Konvention in Bricklayers-Halle.

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrathes wäre es wahrscheinlich zu einer allgemeinen Keilerei gekommen, wenn nicht eine hastige Vertagung durchgeführt worden wäre und man sich nicht vor den anwesenden Frauen genirt hätte. Delegat Pomeroy verlas einen Bericht über die Konvention vom Sonnabend und empfahl die Patronisirung des dort aufgestellten Tickets. Er war kaum mit der Verlesung des Berichtes fertig, als der Delegat der Preßmens Union sich erhob und gegen die Annahme des Berichtes lebhaft protestirte. Er erklärte, daß die Konvention vom Sonnabend nichts weiter gewesen sei, als ein Betrug, und daß man dort nichts weniger vertreten habe, als die Prinzipien der Volkspartei. Anstatt die Kandidaten aus den Reihen der letztern zu nehmen, habe man meistens Demokraten und einige wenige Republikaner nominirt. William P. Nilsson z. B., der Sheriffs-Kandidat, sei ein professioneller Aemterjäger und ausgesprochener Demokrat.

Darauf erwiderte der Vorsitzende, daß dies durchaus keine Schande sei. Er selbst habe sich seit Jahren um ein öffentliches Amt beworben, doch habe er bis jetzt leider keines bekommen können. Es wurden jetzt mehrere Reden, theils für, theils gegen die Annahme des Berichtes gehalten, und als Pomeroy merkte, daß er jedenfalls unterliegen würde, erklärte er, daß die Versammlung „gepackt" sei und Dutzende von Leuten anwesend seien, welche nichts in derselben zu suchen hätten. Deshalb beantrage er Vertagung. Damit nahm er seinen Hut und steuerte nach der Ecke, wo die Leute saßen, welche seiner Meinung nach nicht in die Sitzung gehörten. Mehrere andere folgten ihm, und es würde jetzt wahrscheinlich zu Handgreiflichkeiten gekommen sein, doch der Vorsitzende merkte die Absicht, weshalb er schnell den vorliegenden Antrag zur Abstimmung brachte. Der Antrag wurde angenommen und die Delegaten zerstreuten sich bald nach allen Windrichtungen.

Ehe der obenerwähnte Bericht zur Verlesung gelangte, wurde ein Beschluß angenommen, nach welchem der Sheriff Gilbert aufgefordert werden soll, das Schmid'sche Brot abzuschaffen und dafür Unionbrot für die Gefangenen zu nehmen. Ferner wurde beschlossen, daß die bei der heutigen Parade zur Verwendung kommenden Musiker sämmtlich der „Chicago Musical Society" angehören müssen.

## Viermal eingebrochen.

Der Pfandladen von S. Marks & Son, Nr. 104 W. Madison Str., scheint für die Herren Einbrecher eine ganz besondere Anziehungskraft zu besitzen, denn während der letzten sechs Monate ist dort nicht weniger als sechsmal eingebrochen worden. Das erste Mal erbeuteten die Räuber Waaren im Werthe von $20, das zweite Mal von $150, das dritte Mal wieder $200 und bei dem vierten Einbruch, welcher gestern Morgen stattfand, wurden Waaren im Werth von $800 gestohlen.

Herr Marks hatte schon den ersten Einbruch der Polizei gemeldet, doch gelang es weder bei diesem, noch beim zweiten und dritten, den Thätern auf die Spur zu kommen. Wie es dieses Mal ausfallen wird, läßt sich noch nicht sagen, doch bis jetzt hat die Polizei ebensowenig wie früher den geringsten Anhaltspunkt, um die Einbrecher zu entdecken.

Da auf der Straße ein Privatwächter patrouillirte und die Spitzbuben mit diesem nicht in Konflikt kommen wollten, bohrten sie sich von der Alley aus einen Weg in den Laden. Sie durchbrachen zunächst die massive Mauer, stiegen dann von dort aus in das Erdgeschoß und von da durch ein in den Fußboden geschnittenes Loch in den Laden. Auf demselbe Weise bewerkstelligten sie ihren Rückzug, nachdem sie vorher alles von Werth, was sie leicht transportiren ließ, zusammengepackt hatten. Die gestohlenen Sachen sind zum größten Theil werthvolle Uhren und Revolver.


**St. Jakobs Oel**

das beste Mittel gegen

**Rheumatismus.**
**Rheumatismus.**
**Rheumatismus.**
**Rheumatismus.**
**Rheumatismus.**

**St. Jakobs Oel**

gegen

**Neuralgie.**
**Neuralgie.**
**Neuralgie.**
**Neuralgie.**
**Neuralgie.**

**St. Jakobs Oel**

gegen

**Rückenschmerzen.**
**Rückenschmerzen.**
**Rückenschmerzen.**
**Rückenschmerzen.**
**Rückenschmerzen.**



# H·R·EAGLE

# Kaffee.

| | |
|---|---|
| Gerösteter Rio-Kaffee, per Pfd. . . . . | 16 Cents |
| 9 Pfd. gemahlener Kaffee für . . . . . | $1.00 |
| 8 Pfd. „Crushed" Kaffee für . . . . . | .90 Cents |
| 6 Pfd. gemahlener Rio-Kaffee . . . . | $1.00 |
| 5 Pfd. gerösteter Rio-Kaffee für . . . . | $1.00 |
| 4 Pfd. „After-Dinner" Java-Kaffee für . | $1.00 |
| 3 Pfd. fancy gerösteter Java-Kaffee für . | $1.00 |

# Mehl.

H. R. Eagle & Co.'s „Best" Minnesota Patent-Mehl . . } $3.69

Unser „Best" Patentmehl wird von einer der besten Minnesota-Mühlen ausschließlich für uns gemahlen. Es ist aus ausgesuchtem No. 1 Hart-Weizen gemacht, und wir garantiren, daß es das beste Mehl im Markte ist, und stets zufriedenstellt.

**H. R. EAGLE & CO.'S**

**„Best" Minnesota Patentmehl in Säcken:**

| | |
|---|---|
| 25 Pfund Säcke, je | 49 Cts. |
| 50 Pfund Säcke, je | 90 Cts. |
| 98 Pfund Säcke, je | $1.79 |
| Purcells bestes St. Louis Winterweizenmehl, per Faß | $2.95 |
| Bestes böhmisches Roggenmehl, per Faß | $2.75 |

# Schuh-Dept.

Wir haben ungefähr 12,000 Paar Schuhe, die wir für 40 und 50 Cents am Dollar gekauft haben. Wir wollen Veränderungen vornehmen und deshalb unseren Vorrath reduziren. Diese Woche verkaufen wir jeden Schuh im Laden zum Kostenpreise. Dies ist eine Gelegenheit, Geld zu sparen.

# H. R. EAGLE & Co.,

## 68 und 70 Wabash Ave.


## Die englischen Theater.

Alhambra. Tony Pastor, entschieden einer der beliebtesten Darsteller auf der englischen Bühne, ist wieder hier angelangt und wird sich diese Woche hindurch im Alhambra-Theater produziren. Er wird von einer der fähigsten Vaudeville-Gesellschaften unterstützt.

Chicago Opera House. „Aladdin Jr.", eines der größten, je hier gegebenen Ausstattungsstücke, steht noch immer auf dem Programm des Chicago Opera House. Der Besuch wird von Tag zu Tag größer, und die Direktion des Theaters kann mit der Wahl dieses Stückes zufrieden sein. In der letzten Woche wurde nur vor ausverkauften Häusern gespielt und ein Theil des theaterliebenden Publikums mußte an einigen Abenden umkehren, da keine Plätze mehr zu haben waren.

Columbia. Hier steht für diese Woche das prächtige Ausstattungsstück „In old Kentucky" auf dem Spielplan. Frl. Lulu Tabor tritt in der Rolle der „Magda" auf und auch die übrigen Rollen liegen in bewährten Händen.

Empire. Die einzige „Creolen-Gesellschaft" in Amerika in ihren eigenartigen Tänzen und Gesängen tritt diese Woche in diesem Theater auf. Die Vorstellungen finden täglich um 2 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends statt.

Grand Opera House. Hoyts Schauspiel „A Milkwhite Flag", welches im Frühjahr neun Wochen lang allabendlich mit Erfolg aufgeführt wurde, steht für diese Woche wieder auf dem Repertoir. Es steht außer Frage, daß auch diesmal das Stück sich die Gunst des Publikums wieder erwerben wird.

Havlins. Ein neues Lustspiel betitelt „A Run on the Bank", von Charles E. Blaney wurde hier gestern zum ersten Male aufgeführt und erfreute sich einer günstigen Aufnahme. Das Stück wird diese Woche hindurch allabendlich wiederholt.

Haymarket. Hier wurde gestern Abend die Saison mit Joseph Arthurs Schauspiel aus dem Indianerleben „Blue Jeans" eröffnet. Das Theater ist gründlich renovirt worden und wird auch in dieser Saison wieder der Sammelplatz des theaterliebenden Publikums sein.

Lincoln Park Theater. Gestern Nachmittag fand hier durch die Gustav Frohmann'sche Gesellschaft die erste Aufführung des Lustspiels „Jane" statt. Das Stück wurde sehr beifällig aufgenommen und verbleibt für diese Woche auf dem Repertoire.

* Gestern Nachmittag wurde zu der neuen katholischen St. Martins-Kirche, Ecke der 59. Str. und Princeton Ave., unter großer Feierlichkeit und starker Betheiligung der katholischen Vereine der Grundstein gelegt.

* Ein Mann, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, wurde gestern Abend an der Ecke von Green- und Randolph Str. durch zwei Wegelagerer überfallen, bis zur Besinnungslosigkeit mißhandelt und beraubt. Die Strolche wurden jedoch von dem Polizisten Mahoney überrascht, welcher einen von ihnen einfing und den anderen durch einen Revolverschuß verwundet haben will. Der Gefangene nennt sich Hinney, verweigert aber sonst jedwede Aussage. Der Ueberfallene war so zugerichtet, daß man ihn nach dem County-Hospital bringen mußte.

## Heiraths-Licenzen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Henry Slater, Mathilda Rietke, 54, 40.
Frank Martinek, Frances Kratchevil, 21, 19.
Frank Jahn, Lena Bently, 27, 29.
Edward Winkofsky, Marie Blazek, 24, 21.
Fred Schmidt, May Sickel, 22, 18.
Robert Casper, Marie Pfisterer, 21, 25.
Stanislaus Kolak, Helena Riegor, 24, 22.
Gottlieb Tratt, Louise Grosser, 36, 33.
Charles Schneider, Anna Rapp, 29, 21.
Vojtech Decek, Rosa Queck, 23, 20.
Christian Kiest, Bertha Klac, 21, 19.
James Blossom, Tillie Wulf, 24, 22.
James Kazak, Ernestina Strelka, 22, 21.
William Stubbe, Ida Seelig, 24, 20.
Morris Manon, Sarah Doctorsky, 24, 18.
Joseph Walsh, Eleanor Wing, 33, 31.
Peter Wendowski, Stanislava Czypicik, 23, 20.
John Akram, Katie Kaminaka, 46, 42.
John Matthews, Olivia Leland, 24, 21.
Michael Oelfelen, Caroline Ehrlich, 22,
Abraham Max, Sarah Rieman, 31, 34.
Frank Molkup, Josephine Kostal, 27, 19.
John Seaburn, Levina Hassett, 29, 23.
Silas Dunn, Eva Brown, 27, 25.
Joseph Hora, Katie Pelikan, 23, 19.
Julius Preskil, Rosa Lippman, 24, 23.
Michael Redmond, Julia Carlson, 30, 28.
Herbert Thornburgh, Commele Pirkey, 22, 21.
John Muldoon, Winnifred Lowry, 30, 26.
Paul Jannusch, Annie Bell, 25, 21.
James Prybie, Mary Dezert, 21, 19.
Theo. Mayet, Bertha Bergenmeyer, 25, 20.
Levens Lagonai, Annie Jensen, 25, 25.
Alvan Tollstein, Witte Hulberg, 24, 19.
George Burns, Jessie Watson, 26, 21.
Herbert Rowe, Edna Burrett, 28, 18.
Moses Dwrell, Sarah Milner, 56, 55.
Charles Griswold, Josie Monahan, 25, 20.
Orno Tyler, Alice Kellogg, 43, 31.
Thomas Rigney, Elizabeth Gallagher, 33, 25.
Otto Rehwald, Rosa Gerlach, 24, 20.
Paul Kupka, Mary Shudy, 28, 20.
Adolph Kasner, Amelia Reynards, 26, 22.
Liberator Rice, Ellen Braunhold, 27, 24.
Martin Nelson, Gumhilde Lawrence, 44, 41.
Joseph Suma, Mary Stibr, 21, 19.
Leone Nicola, Maria di Santo, 26, 27.
Nils Larsen, Marsele Brockmann, 24, 23.
Anton Tavnicek, Jennie Krenberg, 21, 19.
Alexander Kennedy, Mary Stevens, 39, 28.
Frank Miermann, Annie Schapiro, 22, 22.
Louis Schultz, Minnie Smith, 24, 22.
Charles Wischman, Corinna Oberfrank, 55, 34.
Magnus Anderson, Louise Anderson, 23, 21.
Robert Findlaur, Genevive Anderson, 23, 22.
Richard Cleveland, Minnie Wills, 34, 21.
Dougal McDougall, Annie Pasco, 26, 26.
Antine Rasette, Annie Pascoe, 26, 26.
Isadore Wallach, Laura Ducharme, 27, 17.
Thomas Mather, Florence Gurnn, 49, 37.
Hermann Nathan, Rebecca Rosenbloom, 22, 18.
Emil Sturner, Lizzie Butzen, 21, 20.
John Smith, Margarethe Peterson, 32, 34.
Charles Muller, Emma Poloski, 33, 28.
Albert Hauger, Elsie Jorgensen, 22, 23.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Fritz Ries, 537 Larrabee Str.
Leo Burchard, 49 A Str.
Eddie Mori, 189 Larrabee Str., 6 J.
Peter Michels, 539 Wells Str., 74 J.
Bruno Weber, 462 La Salle Str., 49 J.
Walter Strider, 1917 N. Clark Str., 10 M.
Oscar Krause, 1611 Cornelia Str., 38 J.
John Schueßler, 564 Hastings Str., 29 J.
Elisabeth Fichter, 487 Sedgwick Str., 51 J.
Michael Huber, 719 Larrabee Str., 4 J.
Minnie Rhaeder, 79 Lewis Str., 70 J.
Karl Wolkow, 18 Hall Str., 54 J.
Lewelka Ertel, 1067 Blue Island Ave., 2 J.
Arthur und Charles Reichhauser, 593 Lincoln Ave.
Michael Homer, 2611 Portland Ave., 49 J.
Nikolaus Hoffmann, 8413 Washtenaw Ave., 3 M.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

## Marktbericht.

Chicago, den 1. September 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**

Rothe Beeten, 75c—$1 per Barrel.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.00 per Barrel.
Kohl, 60c—$1 per Kiste.
Blumenkohl, $1—$1.25 per Dutzend.

**Lebendes Geflügel.**

Junge Hühner, 10c—11c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—9c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

**Butter.**

Beste Rahmbutter, 23c—24c per Pfund.

**Käse.**

Cheddar, 9—9½c per Pfund.
Limburger, 7c—7½c per Pfund.

**Eier.**

Frische Eier, 14c—14½c per Dutzend.

**Früchte.**

Aepfel, $1.50—$2.50 per Barrel.
Citronen, $4.00—$7.00 per Kiste.

**Winter-Weizen.**

Nr. 3 roth, 51c—52c; Nr. 4 roth, 48c—50c.
Nr. 2 hart, 54c; No. 3 hart, 52c—53c.

**Roggen.**

Nr. 2, 46½c.

**Hafer.**

No. 2, 32c—33c; No. 3, 31c—32c.

**Heu.**

Nr. 1 Timothy, $9.50—$10.
Nr. 2 Timothy, $8—$9.50.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude. . . . .203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Preis der Sonntagsbeilage | 2 Cents |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |


## Fest in der Zollfrage.

Herr Franklin McVeagh, der demokratische Kandidat für die Senatorswürde, ist am Samstag mit einer kräftigen Rede in den Wahlkampf eingetreten. Er hat sich bei dieser Gelegenheit als das gezeigt, was man von ihm hielt: Als ein Mann, der weit über dem Durchschnittspolitiker steht, der über volkswirthschaftliche Fragen ernst und gründlich nachgedacht hat, und der nun an der durch sein Studium gewonnenen Ueberzeugung unerschütterlich festhält und offen Farbe bekennt, ohne zu versuchen, mittelst demagogischer Mätzchen, Halbheiten und Versprechungen sich bei dem Volke Liebkind zu machen.

Herrn McVeaghs Rede ist als seine Prinzipien-Erklärung anzusehen, und man weiß nun genau, wie er sich in den brennenden Tagesfragen verhalten wird, falls er den Senator-Sitz gewinnt. Das ist der Vortheil, den die Demokraten durch die Aufstellung eines Senats-Kandidaten der Wählerschaft boten.

In der mehr wie je im Vordergrund stehenden Zollfrage steht der demokratische Senats-Kandidat mit beiden Füßen auf der Reformplanke. Er ist ein Zollreformer nach dem Muster Clevelands. Wie dieser ist er mit dem neuen Zollgesetz nicht zufrieden, d. h. es entspricht seinen Wünschen nicht. Aber auch er betont, daß das neue Gesetz gewaltig viel besser ist, als das berüchtigte McKinley-Gesetz, und nennt die Annahme des demokratischen Zollgesetzes „den entscheidenden Sieg der Reform, das Waterloo der Schutzzoll-Idee."

In kräftigstet Weise begegnet er der lächerlichen republikanischen Behauptung, daß die Panik und die folgende schwere Zeit den Demokraten zu danken sei, weil diese die Zollreform angekündigt hatten. Er führt aus, daß die Panik von 1893 die letzte und schlimmste einer Reihe von vier, durch republikanische Mißwirthschaft verursachten Krisen war, die einander in kurzen Zwischenräumen folgten. Der großen Panik von 1873 folgte elf Jahre später die Panik von 1884, dann kam — nach nur sechs Jahren — der Krach von 1890 und endlich, nach wieder kürzerer Zwischenzeit, die Panik des Weltausstellungsjahres. Alle diese geschäftlichen Störungen mußten der, die gesunde kommerzielle Entwickelung hindernden republikanischen Wirthschafts-Politik und ihrer ungesunden Finanzpolitik folgen.

In der Thatsache, daß die Republikaner selbst den Widerruf der Sherman'schen Silberankaufs-Bill verlangten und für den Widerruf stimmten, findet Herr McVeagh eine Art Zugeständniß zu seiner Behauptung: „Die Republikaner wagten nicht ihre Verantwortlichkeit in Abrede zu stellen, denn sie hatten das Haus in Brand gesteckt und die plötzliche Lohe hatte sie erkennen lassen, wie sie im Begriffe waren es zu verlassen." Er führt den Vergleich weiter fort und beschuldigt die Republikaner es gerade so zu machen, wie die Brandstifter, die sich in die Menge mischen und dann laut die Bestrafung der Uebelthäter fordern, „um die demokratische Partei zu bestrafen für die republikanischen Verbrechen." Er erklärt die seit Monaten immer wiederholte republikanische Behauptung, die Panik und die schlechten Zeiten seien den Demokraten zu danken, für eine unverschämte Frechheit und ruft aus:

„Man denke nur, eine große geschäftliche Panik, welche nur lange bestehenden finanziellen, geschäftlichen und gewerblichen Bedingungen entspringen kann, soll hervorgerufen worden sein durch eine zukünftige mäßige Erniedrigung des Zolles, welche die überwältigende Mehrheit des Volkes eifrig und ernstlich verlangt hatte! Man stelle sich vor: eine große Panik die ihre Wurzeln in der Zukunft hat! Man mache sich klar, daß dem Volke zugemuthet wird, zu glauben, nur der Ausdruck seines eigenen Wunsches habe den Krach verursacht! Und dann male man sich aus wie eine wirklich große Nation, wie die unserige, solche Angst bekommt, daß sie in Krämpfe verfällt!" Aber Herr McVeagh glaubt nicht an Bangemachen und Krämpfe kriegen. Er ist überzeugt, daß die republikanische Verschwörung in die Brüche geht und nicht aufkommen kann, gegen den gesunden Menschenverstand des Volkes, das wohl einsehen wird, daß die Erfahrungen der letzten achtzehn Monate „nur das Beweismaterial gegen die Schutzzoll-Idee vervollkommneten".

## Der Goldvorrath der National-Banken.

Die zunehmende Bedeutung Chicagos als Geldmarkt läßt sich aus den Juli-Berichten der National-Banken an das Schatzamt ersehen.

Von dem Gesammt-Goldvorrath, der sich am 31. Juli in den Händen der Nationalbanken dieses Landes befand, — $199,787,000 — entfielen allein $80,104,000 auf die Banken von New York. In zweiter Linie aber kommen dann die Banken von Illinois mit $26,406,000, während der Goldvorrath der Banken Pennsylvaniens nur $21,296,000 betrug und der alte und reiche Industriestaat Massachusetts nur $11,915,000 in Gold in den Banken liegen hatte. Die genannten vier Staaten besitzen also zusammen $139,721,000 in Gold oder 73 Prozent des gesammten Goldvorraths der Nationalbanken der Union. Die Banken New Yorks bergen in ihren Gewölben etwa 50 Prozent mehr Gold als die Goldreserve des Ver. Staaten-Schatzamts beträgt.

## Die Waldbrände.

Der Feuerdämon hält reiche Ernte. Vor seinem glühenden Hauch schwinden in Minnesota und Wisconsin werthvolle Waldungen, eingeheimste Ernten, Dörfer und Städte, — viele Tausende Hausthiere, Pferde, Rinder und Schafe wurden seine Opfer. Schlimmer noch — braungebrannte menschliche Leichname auf den wüsten Brandstätten bezeichnen, daß Hunderte Menschen das eigene Leben nicht retten konnten vor der entfesselten „Himmelsmacht".

Die Waldbrände sind eine furchtbare, höllisch-höhnende Antwort auf das Prahlen der Neuzeit mit menschlicher Kraft und Macht.

Der Mensch, der „Bezwinger des Erdballs", muß machtlos zusehen, wie sein Eigenthum von der feurigen Lohe verzehrt wird. Er muß angstvoll flüchten, den Thieren des Waldes gleich, das nackte Leben zu retten, und der Natur, die er bezwungen wähnte, inbrünstig danken, daß sie den Sumpf schuf, in dem er seinen Leib vor dem glühenden Odem bergen kann, während seine stolzen Gebilde in Asche sinken vor dem feurigen Hauch.

Die Szenen, die sich am Samstag und gestern in dem von den Waldbränden heimgesuchten Gegenden Wisconsins und Minnesotas abspielten, waren nach den Schilderungen von Personen, die dem Feuer glücklich entkamen, entsetzlich. Unaufhaltsam und mit rasender Geschwindigkeit breiteten sich die Flammen aus. Die wetterfesten Einwohner der Holzfäller-Niederlassungen und kleineren in den Waldgegenden zerstreut liegenden Städte ließen es gewiß nicht an Anstrengungen zur Bekämpfung des Feuers fehlen — umsonst — mehr als fünfzig Ortschaften liegen heute in Schutt und Hunderte von Menschenleben sind zu beklagen. Wie das Wasser vor ein paar Jahren in Johnstown in Pennsylvanien, so spottet jetzt das Feuer droben in Wisconsin und Minnesota der Werke aus Menschenhand und der Anstrengungen der Menschen, es zu bekämpfen.

Schon jetzt erstrecken sich die Waldbrände auf ein Areal von nahezu dreihundert Quadratmeilen, der Verlust an Eigenthum stellt sich auf Millionen, und wenn nicht bald in jenen Gegenden schwerer und andauernder Regenfall eintritt, dann mag der Verlust verdoppelt werden, denn menschliche Kraft kann gegen solches Flammenwüthen nichts ausrichten.

Jahr für Jahr richten Waldbrände großen Schaden an und es scheint unmöglich, ihr Entstehen zu verhindern. Ein Funken aus einer den Wald durchbrausenden Lokomotive, ein unbeaufsichtigtes Lagerfeuer, ja, der Funken aus der Pfeife eines Arbeiters mag, wenn anhaltende Dürre Alles so trocken wie Zunder gemacht hat, den direkten Anstoß zu einer solchen Heimsuchung geben.

Wenn die Feuer auch nicht ganz zu vermeiden sind, so würden sie bei etwas Vorsicht doch viel seltener werden. Zu empfehlen wäre ferner, den Wald im weiteren Umkreise von Niederlassungen zu roden und breitere Gassen für die Eisenbahnen und Telegraphenleitungen durch die Waldungen zu schlagen. Dann würden wenigstens die Ansiedelungen nicht dem Verderben anheimfallen und die Bahnen und Telegraphen ganzer Distrikte könnten nicht durch die Waldbrände unterbunden und zerstört werden, wie das jetzt der Fall ist.

# Lokalbericht.

## Im Namen des Gesetzes!

Bundes-Hilfsmarshall J. V. Kemp wurde gestern Nachmittag von einem fürchterlichen Durst gepeinigt, hatte aber entweder kein Geld, oder wollte dasselbe nicht ausgeben. Von Seewasser aber ist er kein Freund und da fiel ihm denn in seiner Noth ein, daß er Bundesbeamter ist und daß er als solcher eigentlich das Recht haben muß, seinen Durst zu stillen, wie und mit was es ihm beliebt. So zog er denn seinen Sechsläufer, warf sich in Positur und marschirte in das Schanklokal von W. F. Kent, Nr. 335 W. Madison Str., wo er zu trinken verlangte. Als der Wirth den neuen Gast mit einigem Mißtrauen betrachtete, richtete dieser die Mündung seines Revolvers auf ihn und befahl ihm, den Posten hierfür hinter dem Schanktisch aufzuschreiben. Kent fügte sich der Nothwendigkeit und auch die übrigen Gäste verließen das Lokal, da keiner Lust hatte, sich von Kemp niederknallen zu lassen. Nachdem dieser so Herr der Situation geworden, begann er nach Herzenslust zu zechen und war noch dabei, als zwei von Kent herbeigerufene Polizisten auf der Bildfläche erschienen.

Kemp ließ sich durch die Ankunft der Blauröcke in seinem Vergnügen nicht stören, sondern gab ihnen den guten Rath, außerhalb des Bereiches seines Revolvers zu bleiben. Die Geschichte endete jedoch anders, als er erwartet hatte. Denn während einer der Polizisten sich in eine kameradschaftliche Unterhaltung mit ihm einließ, schlich sich der andere durch die Hinterthür an ihn heran, schlug ihm mit dem Knüppel den Revolver aus der Hand und machte ihn auf diese Weise wehrlos. Dann war es eine Kleinigkeit, ihn zu überwältigen und mit seinem immer noch nicht ganz gelöschten Durst nach einer Zelle der nächsten Polizei-Station zu befördern.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

* Aus unbekannter Ursache suchte gestern der Nr. 172 W. Madison Str. wohnhafte Daniel O'Connell seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Dosis Carbolsäure trank. Man brachte ihn nach dem County-Hospital, doch ist es zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

## Deutsches Theater.

### Eröffnung der Vorstellungen am Sonntag, den 23. September.

Die diesjährige Saison des deutschen Theaters, unter Direktion der Herren Welb und Wachsner, wird am Sonntag, den 23. September, eröffnet werden. Von einem Abonnement hat in diesem Jahre aus mancherlei Gründen Abstand genommen werden müssen. Daß die Vorstellungen nicht mehr im Schiller-Theater, dem speziell für die Deutschen errichteten Musentempel, stattfinden werden, dürfte dem Publikum bereits bekannt sein. Trotz dieser betrübenden Thatsache sind von Seiten der rühmlichst bekannten Direktion alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen worden, um auch in dieser Saison das Bestmöglichste zu bieten. Das Repertoir enthält ein Reihe vortrefflicher Novitäten, die in Verbindung mit beliebten älteren Stücken sicherlich eine große Anziehungskraft ausüben werden. Für die ersten beiden Vorstellungen ist Hooleys Theater in Aussicht genommen. Das vollständige Mitglieder-Verzeichniß stellt sich wie folgt:

Artistische Leitung: Ferdinand Welb.
Geschäftliche Leitung: Leon Wachsner.

Regisseure: Ferdinand Welb, Hermann Werbke und Ernst Gschmeidler.
Musik-Direktor: Christoph Bach.
Geschäftsführer: Siegmund Selig.

Darstellende Mitglieder.

Herren: Theodor Burgarth vom Stadttheater in Stettin, erstes Auftreten in Amerika; Adolph Beyer, Max Fischer, Wilhelm Gehring, Hermann Griebe vom Central-Theater in Berlin, erstes Auftreten in Amerika; Ernst Gschmeidler, Hermann Hirschburg, Carl Holty vom Flora-Theater in Köln, erstes Auftreten in Amerika; Karl Koenig, Ludwig Kreiß, Georg Le Bret, Theodor Pechtel, Siegmund Selig, Leon Wachsner, Helmar Lerski, Ferdinand Welb, Hermann Werbke.

Damen: Hedwig Beringer, Amanda Griebe vom Central-Theater in Berlin, erstes Auftreten in Amerika; Ottilie Gschmeidler, Bertha Hagemann, Laura Keffel vom Deutschen Theater in San Francisco, erstes Auftreten in Chicago; Clara Lapping, Victoria Markham, Elisa Nilasson, Wiederauftreten in Chicago; Anna Richard, Anna Roithmair, Henny Steffen vom Hof-Theater in Kassel, erstes Auftreten in Chicago; Agnes Weiße vom Stadt-Theater in Zürich, erstes Auftreten in Chicago.

Als neu aufzuführende Stücke sind zu erwähnen:

Trauerspiele:

Antigone des Sophokles, mit der Musik und den Chören von Mendelssohn-Bartholdy.
Die Shakespeare'schen Königsdramen, in Dingelstedts und Laubes Bühneneinrichtungen.
Voß: Daniel Danieli.
Ludwig: Der Erbförster.
Wildenbruch: Väter und Söhne.
Zündt: Rienzi, der letzte Tribun, u.s.w.

Schauspiele:

König Sudraka: Vasantasea, nach dem indischen Original bearbeitet von Emil Pohl. Das älteste Drama der Menschheit, 400 vor Christus geschrieben.
Grillparzer: Der Traum ein Leben.
Wildenbruch: Meister Balzer.
Heyse: Colberg.
Wildmann: Jenseits von Gut und Böse.
Zobeltitz: Ohne Geläut.
Staak: Die Else vom Erlenhof.
Rosegger: Am Tag des Gerichts.
Wohlbrück: Das Recht auf Glück.
Strindberg: Das Geheimniß der Gilde. Ritter Bengts Gattin.
Kirstein: Zerstörtes Glück.

Lustspiele:

Cervantes: Verbotene Früchte, bearbeitet von Emil Goett.
Lope de Vega: Der Tugendwächter, bearbeitet von Eugen Zabel.
L'Arronge: Lolos Vater.
Schönthan: Das goldene Buch.
Schönthan und Kadelburg: Der Herr Senator.
Blumenthal und Kadelburg: Zwei glückliche Tage. Mauerblümchen.
Hoecker: Die Olympier.
Pander: Der weiße Hirsch.
Davis: Die Katakomben.
Lee: Das Examen u.s.w.
Gesangspossen, Märchen u.s.w.
Kneisel: Amors Droschke.
Krenn: Ein gesunder Junge.
Zell: Die Kindsfrau, Ein armes Mädel, Eine Kleinigkeit.
Raimund: Der Bauer als Millionär.
Raeder: Der Weltumsegler wider Willen.
Putlitz: Der gestiefelte Kater.
Bayer: Die Puppenfee, Ballet-Pantomime.

Einakter:

Goethe: Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern, mit der Ouverture von Karl Reinecke und der Musik von Conradi.
Euripides: Szene aus den Phönicierinnen, übersetzt von Schiller als Einleitung zu Antigone.
Graven: Das Frühstück auf dem Schlosse zu Rudolstadt, nach Schillers Erzählung.
Gumpenberg: Die Minnekönigin.
Roeber: Die Philosophin.
Hertz: König Renes Tochter.
Zell: Der Raubmörder.
Sommer: Ein Strafrapport.
Kadelburg: In Zivil.
Sielestus: Sie weint.
Fredro: Die einzige Tochter u.s.w.

Sowohl die Mitgliederliste, als auch das Verzeichniß der Novitäten beweist zur Genüge, daß die Direktion nach Kräften bemüht ist, allen, auch den verwöhntesten Anforderungen, gerecht zu werden. Sie darf deshalb erwarten, daß die Gunst des Publikums dem deutschen Theater auch während der kommenden Saison treu bleiben wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

## Feste und Vergnügungen.

### Sedan-Feier der deutschen Veteranen und die Kaiser-Kapelle.

Ein frischer, fröhlicher Zug echt deutscher Gemüthlichkeit und Geselligkeit wehte gestern durch die Versammlung der in überaus großer Anzahl im Nord Chicago Schützenpark anwesenden Besucher. War doch auch Grund genug vorhanden, die deutschen Bewohner Chicagos von allen Enden der Stadt herbeizulocken. Es war der zweite September, der „Sedantag", der jedem Deutschen, der die großen Ereignisse der Jahre 1870—71 miterlebt, unvergeßlich bleibt, und wohl überall, wo Deutsche in der Welt beisammen wohnen, in würdiger Weise gefeiert wird. Der hiesige „Verband der Veteranen der deutschen Armee" hatte es in die Hand genommen, den gestrigen Tag für die Chicagoer Deutschen zu einer Feier zu gestalten, die durch ihren Verlauf zeigte, daß die Liebe zu dem alten Vaterlande und das stolze Bewußtsein, ein Deutscher zu sein, noch fest und rege auch im neuen Vaterlande in der Brust von Tausenden wohnt. Es war kein Picnic, das mehr oder weniger neben dem Vergnügen, das es bieten soll, einen geschäftlichen Beigeschmack hat, es war ein Appell von deutschen Kriegern an das Deutschthum, der nicht vergebens ergangen war.

Die Veteranen hatten das erste Konzert der 42 Mann starken „Kaiser-Kapelle", deren Dirigent Herr Musikdirektor Hugo Weege ist, dazu benutzt, dem patriotischen Feste gleichzeitig einen gewissen militärischen Reiz zu geben. Dieses Musikkorps, aus den tüchtigsten Kräften zusammengesetzt, hat bekanntlich, mit ausdrücklicher Erlaubniß des deutschen Kaisers, Uniformen in Deutschland anfertigen und hierher kommen lassen, die nicht, wie die der übrigen sogenannten „Deutschen Militärkapellen" eine schwache und eher einer Maskerade ähnliche Nachahmung sind, sondern vollständige Originale vom Kopf bis zum Fuße sind.

Um 2 Uhr Nachmittags traten die Veteranen unter Vorantritt der genannten Kapelle von der Belmont Ave. aus ihren Einmarsch in den Schützenpark an. Es gewährte einen prächtigen Genuß für Augen, Ohren und Herz, die mit ihren blitzenden Grenadiermützen unter den Klängen einer ausgezeichneten Musik daher marschirenden „Garde-Grenadiere" an der Spitze von Kugel und Feuer gewohnten Männern zu sehen, deren Brust die Ehrenzeichen aufwiesen, die sie sich mit ihrem Muth und Blut in den letzten deutschen Kriegen erkämpft und verdient hatten.

Der Park füllte sich bald mit Deutschen aller Stämme, und der Verlauf des Festtages war ein Beweis für die gehobene Stimmung der Theilnehmer. Der Präsident der Veteranen, Herr v. Mannstein, hielt eine Festrede, die aus deutschem Herzen kommend zu deutschem Herzen sprach und begeistert aufgenommen wurde. Eine längere Ansprache des Herrn Jacobs vom „Deutschen Krieger-verein", die mit einem Hoch auf die deutschen Veteranen, die Mitkämpfer und somit Miterbauer des einigen deutschen Reiches schloß, fand ein donnerndes Echo in der Brust der Anwesenden.

Das Programm der beiden Konzerte, am Nachmittage von 2—6 Uhr und am Abend von 7—10 Uhr, wurde in tadelloser Weise von der vorzüglichen Kapelle ausgeführt und hielt die Aufmerksamkeit der dankbaren Zuhörer in steter Spannung gefesselt. Ein Schlachten-Potpourri in Verbindung mit Feuerwerk trug noch besonders zur Erhöhung der patriotischen Begeisterung bei. Nicht vergessen darf man, den kleinen 11jährigen Waldemar Schlikowski zu erwähnen, den Sohn des in dem Hause Nr. 732 Belmont Ave. wohnenden Herrn Schlikowski. Derselbe trug aus dem Stegreife ein patriotisches Gedicht, betitelt „Der Einzug zum Himmel am 2. September 1870" vor und entledigte sich seiner Aufgabe, die etwa 15 Minuten dauerte, in einer bewunderungswürdigen Weise. Der Kleine erfreute die mäuschenstille lauschenden Zuhörer durch seinen warmen, logischen Vortrag und sein bescheidenes, ansprechendes Wesen. Er ist erst etwas über ein Jahr in diesem gelobten Lande und zeichnete sich daher noch durch die deutsche Wohlerzogenheit, im Gegensatze zu der hier geborenen Jugend, der man das im Großen und Ganzen wohl kaum nachsagen kann, vortheilhaft aus.

Die Pausen zwischen den Konzerten wurden durch Singen von militärisch-patriotischen Liedern ausgefüllt, und jeder, der an dem Feste theilgenommen hat, wird mit dem frohen Bewußtsein heimgekehrt sein, wieder einmal ganz deutsch unter Deutschen geweilt und gedacht zu haben, trotz „A. P. A." und der intoleranten Großbeamten der Pythiasritter.

Die Arrangements zu dieser wohlgelungenen deutschen Feier hatten die Herren v. Mannstein, Harding, Thiers und Zara in die Hand genommen, denen alle Besucher zum besten Danke verpflichtet sind.

### Schweizer Männerchor.

In De Berges schattigem Garten draußen an der Evanston Ave. und Grace Str. feierte gestern der populäre Schweizer Männerchor ein gemüthliches Sommerfest, das in jeder Hinsicht einen erfolgreichen Verlauf nahm. Der Grütli-Verein hatte eine starke Deputation gesandt und Alt und Jung amüsirten sich in bester Weise. Die Kinder ergötzten sich an zahlreichen Spielen und sonstigen Belustigungen, bei welchen es an werthvollen Preisen für Wettlaufen u.s.w. nicht fehlte. Auch für die Erwachsenen war in Bezug auf Unterhaltung hinlänglich Sorge getragen worden. Ein flottes Preisschießen rief ein großes Interesse hervor. Auf dem Tanzplatz herrschte ebenfalls reges Leben und Treiben. Daß die sangeslustigen Schweizer es an dem gediegenen Vortrag mehrerer Lieder nicht fehlen ließen, das versteht sich von selbst. Unter Leitung seines bewährten Dirigenten H. von Oppen sang der aus tüchtigen Sängern zusammengesetzte Chor die Lieder: „Es lebt in jeder Schweizerbrust" von Weber, „Zigeunerbub im Norden" von Claassen, „Heimathland" von Schnyder, „Zieh' hinnaus" von Träger und „Im Krug zum grünen Kranze". Dem aus den Herren Julius Wegmann, Karl Maßmann, J. H. Hepp, A. Hag und Gustav Fehr zusammengesetzten Arrangements-Komite gebührt hohes Lob für die gelungene Vorbereitung und Leitung des schönen Festes. Der Verein verfügt über 30 aktive und 70 passive Mitglieder. Die gegenwärtigen Beamten sind: Präsident, Julius Wegmann; Vize-Präsident, Hans Kuhn; Sekretär, Saphir Waltert; Schatzmeister, Alois Hunkeler.

## Der Talisman.

### Oder, wie Herr Maselter auf eine Glaubenskur 'reinfiel.

Wenn Herr Philipp Maselter, der mit seiner Frau im Hause Nr. 155 Burling Str. wohnt, mit fliegenden Fahnen zur immer größer werdenden Armee der ungläubigen Thomasse übergegangen ist, so kann ihm das wahrhaftig kein vernünftiger Mensch verdenken. Schuld daran ist der Wunderdoktor Paul Wächter, welcher ihm vor Monaten versprach, seine kranke Frau mit Hilfe einer Glaubenskur von allen Leiden zu befreien. Jetzt aber steht die Sache in Wahrheit so, daß Maselter noch immer die kranke Frau und der Wunderdoktor $200 von seinem Gelde hat. Und das ist entschieden kein guter Tausch; wenigstens faßte Maselter es so auf, weshalb er auch gestern den Wunderdoktor auf die Ankalge des Betruges verhaften ließ. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Herr Paul Wächter, der seine „wunderbare" Heilanstalt im Hause Nr. 162 Burling Str. hat, in derartige Schwulitäten geräth; im Mai d. J. widerfuhr ihm ein gleiches Schicksal und das einzig wirklich Wunderbare an dem Wundermann scheint die Thatsache, daß es noch immer Leute gibt, die an ihn und seine Kur glauben.

Es erging aber Herrn Maselter wie so vielen Anderen, die auch nur durch Schaden klug werden. Vor einiger Zeit kam er, weil der Zustand seiner Frau sich selbst unter der Behandlung erfahrener Aerzte nicht bessern wollte, auf den Gedanken, es mit der Glaubenskur zu probiren und konsultirte zu diesem Zweck besagten „Dr." Wächter. Dieser versprach, daß er Frau Maselter kuriren würde, verlangte aber, daß ihm eine bestimmte Summe Geldes zur Verfügung gestellt werde, selbstverständlich nicht als Bezahlung, sondern nur, damit der Zauber durch diesen Talisman vollständig werde. Das Geld wollte „Dr." Wächter unter einen Baum vergraben und so lange dort liegen lassen, bis Frau Maselter wieder genesen sei. Nachdem der Wunderdoktor die ersten $50 erhalten hatte, fing die Glaubenskur an, aber die Besserung wollte sich bei der kranken Frau noch immer nicht einstellen. Inzwischen verlangte Dr. Wächter immer neue Verstärkungen des Zaubers in Gestalt von Zwanzig Dollar-Scheinen, Maselter gab ihm jedes Mal das verlangte Geld und die Geschichte zog sich so eine Zeitlang hin, bis der Talisman auf $200 angewachsen war. Aber die kranke Frau war noch immer nicht kurirt. Als dann ihr Gatte ungeduldig wurde und Zurückbezahlung des Geldes verlangte, versteckte sich der Wunderdoktor hinter allerlei Ausflüchten. Der Baum, unter dem er die $200 vergraben, sei von unbekannten Leuten gefällt worden, der Talisman sei fort, kurz mit der Glaubenskur sei es aus. Jetzt gingen dem vertrauensseligen Herrn Maselter doch endlich die Augen auf, und ohne sich lange zu besinnen, ließ er gestern den Wunderdoktor wegen Betrugs verhaften. Die im Polizeigericht der Harrison Str.-Station bevorstehende Gerichtsverhandlung dürfte noch manche interessante Einzelheiten über den obigen Fall zu Tage fördern. Das Eine steht aber von vornherein fest, daß nämlich der Talisman des „Dr." Paul Wächter nichts weiter als fauler Zauber war.

* Der Nr. 632 Southport Ave. wohnende Theodor Kyburtz fing am Sonnabend mit seiner Frau Streit an und verwundete dieselbe schwer mit einem Rasirmesser am Halse und am Handgelenk. Die Frau wurde nach dem deutschen Hospital gebracht und Kyburtz wurde verhaftet.


**Es ist nicht Was wir sagen,**

Sondern was Hood's Sarsaparilla vollbringt, was den Ausschlag giebt. Die grosse Masse von Beweisen in Gestalt ungekaufter freiwilliger Zeugnisse beweisen über alle Zweifel, dass 12

**Hood's Sarsaparilla Cures**

Nehmt nur Hood's.

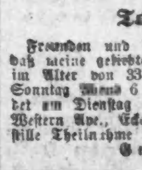
HOOD'S PILLEN heilen chronische Verstopfung.


### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen Bernhard im Alter von 9 Monaten gestern Abend gestorben ist, nachdem ihm sein Zwillings-Brüderchen am 5. Juli im Tode vorangegangen ist. Beerdigung morgen, den 4. Sept., um 2 Uhr, vom Trauerhause, 4594 Princeton Ave. Die trauernden Hinterbliebenen
J. und M. Quintenz und Kinder.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Anna Hallerday im Alter von 33 Jahren nach kurzem Leiden am Sonntag Abend 6 Uhr gestorben ist. Beerdigung findet am Dienstag um 1 Uhr vom Trauerhause, 573 Western Ave., Ecke Jane, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet
George Hallerday, Gatte.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. . . . . . Chicago.



# Geschlossen

wegen

# FEUER

**Wird wieder eröffnet,**

Sobald die Versicherungs-Gesellschaften den Verlust abgeschätzt haben. — Die betreffende Notiz wird in allen täglichen Zeitungen veröffentlicht.

# THE BELL

Ecke STATE und QUINCY STR.



**Wichtige Bekanntmachung!**

# Große Eröffnung!

Der Volks-Laden. THE PEOPLE'S STORE THE GRAND 202 & 204 STATE ST. S.W. COR ADAMS. State Straße, Ecke Adams.

202 und 204 State Str., S.-W.-Ecke Adams.

**Großer Eröffnungs-Tag**

**Donnerstag, den 6. September, 9 Uhr Vorm. präcise.**

Verzögert Eure Einkäufe für alle im Haushalt nothwendigen Waaren, und Ihr werdet in unserem Muster-Etablissement das neueste und best ausgewählte Lager von

**Allgemeinen Kaufmannswaaren**

in der Stadt finden. Wartet auf unsere beispiellosen Preise, unwiderstehlichen Bargains, auf unser populärstes Waarenlager.


### Todes-Anzeige.

Concordia-Loge Nr. 41, A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht von dem Tode unseres Bruders Charles Wolkow. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 4. September, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 18 Hall Str. Die Beamten sind ersucht, morgen Nachmittag um 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
Bruno Jacob, M. W.
Gustav Roesner, S. T.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein guter und getreuer Gatte Johann Schüßler am Sonntag, den 2. September, Morgens 3 Uhr, im Alter von 29 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 564 Hastings Str., nach der Heiligen Dreifaltigkeits-Kirche und von da aus nach dem St. Bonifacius Kirchhofe. Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Schüßler, geb. Seelmayer, Gattin, nebst Sohn.
Wilhelm, Rudolf, Alois, Gottfried, Karl Schüßler, Geschwister.
Johann Seelmayer, Schwager.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte Otto Staude im Alter von 34 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag um 11 Uhr vom Trauerhause, 5083 Paulina Str., per Bahn nach Mt. Greenwood statt. Die trauernden Hinterbliebenen
Maria Staude, Gattin.
Christ und Louisa, Kinder.
Wm. Staude, Bruder.
Louisa Heitmann, Schwester.
Dietrich Heitmann, Schwager.


**L. Schutt's Deutsch-Englische Schule und Akademie**

beginnt ihr Schuljahr am Dienstag den 4. September. Anmeldungen werden entgegengenommen im Schulgebäude.

621 bis 623 Nord-Wells Straße,

jeden Morgen von 9—12 und Nachmittags von 5—6 Uhr. frsamo

**Deutsches Consular- und Rechtsbureau** (staatlich inkorporirt).

155 E. WASHINGTON STR.

Erbschaftsregulirungen, Vollmachten u. Kollektionen.

Konsulent K. W. KEMPF; OFFICE: KEMPF & LOWITZ.

Für Unbemittelte gratis. bw

**Zu vermiethen** —im— **Abendpost-Gebäude,** 203 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str.,

**Zwei ungetheilte Stockwerke,**

70x23, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

**UNFRIED & CO.,** Fabrikanten der feinsten französischen Schuhwichse. 171 Larrabee Str. mai j mfm

**Kinderwagen-Fabrik.** C. T. WALKER & Co., 199 OST NORTH AVE.

Mütter, kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Alerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 27aumfim


### Eisenbahn-Fahrpläne.

**Illinois Central-Eisenbahn.**

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | 1.35 N | 5.00 N |
| Ch. & St. Louis Diamond Special | 9.00 N | 7.35 V |
| Springfield & Decatur | 9.00 N | 7.35 V |
| New Orleans Postzug | 3.00 V | 12.20 N |
| St. Louis Tagzug | 8.30 V | 5.00 N |
| Bloomington Passagierzug | 3.00 N | 7.00 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | 7.45 N | 7.00 V |
| Kankakee & Gilman | 4.10 N | 10.25 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | 2.00 N | 1.10 N |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.35 N | 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | 3.00 N | 10.20 V |
| Rockford & Freeport | 5.00 N | 7.30 V |
| Dubuque & Rockford Expreß | | 7.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Burlington-Linie.**

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.30 V | † 6.25 N |
| Rockford und Forreston | † 8.30 V | † 7.35 N |
| Local-Punkte, Illinois u. Iowa | *11.20 V | * 2.40 N |
| Denver und San Francisco | *12.45 N | * 8.20 V |
| Rochelle und Rockford | † 4.30 N | †10.35 V |
| Rock Falls und Sterling | † 4.30 N | †10.35 V |
| Omaha, Council Bluffs, Denver | * 5.50 N | * 8.20 V |
| Deadwood und die Black Hills | * 5.50 N | * 8.20 V |
| Kansas City, St. Joseph u. Atchinson | * 6.10 N | *10.15 V |
| Hannibal, Galveston & Texas | * 6.10 N | *10.15 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.15 N | * 9.00 V |
| Streator und Mendota | * 8.15 N | * 9.00 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 9.30 N | * 7.10 V |
| Kansas City, St. Joseph u. Atchinson | *10.30 N | * 6.25 V |
| Omaha, Lincoln und Denver | *11.00 N | * 6.45 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Local | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited | *10.15 V | * 9.40 N |
| Pittsburg Limited | * 3.00 N | * 7.40 V |
| Walkerton Accomodation | * 5.25 N | * 9.45 V |
| Columbus und Wheeling Expreß | * 6.25 N | * 7.20 V |
| New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited | * 6.25 N | *11.55 V |

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Marion Local | † . 0 V | †6.55 N |
| New York & Boston | *2.00 N | *7.55 N |
| Jamestown & Buffalo | *2.00 N | *7.55 N |
| North Judson Accommodation | *5.15 N | *9.25 V |
| New York & Boston | *7.45 N | *7.25 V |
| Columbus & Norfolk, Va. | *7.45 N | *7.25 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.**

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

| *Täglich. † Ausgen. Sonntag. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Terre Haute und Evansville | † 8.00 V | † 5.45 N |
| Danville und Terre Haute Paff. | †12.55 N | † 9.45 N |
| Chicago & Nashville Limited | 4.80 N | †10.20 V |
| Terre Haute und Evansville | *11.22 N | * 7.05 V |

**CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.**

| * Daily. † Daily except Sunday. | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express | [illegible] | [illegible] |
| Kansas City & Denver Vestibuled Limited | [illegible] | [illegible] |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | [illegible] | [illegible] |
| St. Louis Limited | [illegible] | [illegible] |
| St. Louis "Palace Express" | [illegible] | [illegible] |
| Springfield & St. Louis Day Express | [illegible] | [illegible] |
| Springfield & St. Louis Night Express | [illegible] | [illegible] |
| Joliet & Dwight Accommodation | [illegible] | [illegible] |

**MONON ROUTE**

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Indianapolis und Cincinnati | [illegible] | [illegible] |
| Indianapolis und Cincinnati | [illegible] | [illegible] |
| Lafayette und Louisville | [illegible] | [illegible] |
| Lafayette und Louisville | [illegible] | [illegible] |
| Lafayette Accomodation | [illegible] | [illegible] |

## Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Tony Pastor.
Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—In old Kentucky.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A milkwhite Flag.
Haolins—A Run on the Bank.
Hooleys Theater—Charleys Aunt.
Haymarket—Blue Jeans.

## Deutschland und Frankreich.

Ueber die neuerliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg." folgendermaßen:

Es würde thöricht sein, zu glauben, daß die Gegensätze zwischen den verschiedenen Nationen sich jemals gänzlich beseitigen lassen. Wie für die Beziehungen der einzelnen Menschen zueinander, so bildet auch für jene, welche zwischen den Nationen bestehen, das naturgemäße Vorhandensein von Gegensätzen mit die wichtigste Bedingung einer fortschreitenden und fruchtbringenden Entwicklung. Nehmen zeitweise solche Gegensätze eine Schärfe an, daß Reibungen und Konflikte unvermeidlich sind, so gibt es doch nichts Widernatürlicheres, als wenn auch nach dem Ausgleich der Spannung nicht ein friedlicherer Zustand zurückkehrt. Dafür, daß nach dem letzten deutsch-französischen Kriege viele Jahre hindurch das Verhältniß der beiden Nationen, die sich damals in ehrlichem Kampfe gemessen, in einer Weise aufgefaßt werden konnte, als ob es sich nie zu Beziehungen zurückbilden dürfte, wie sie zwischen Nachbarn bestehen sollten, ist gewiß nicht Deutschland verantwortlich zu machen. Immer wieder ist von deutscher Seite unter selbstverständlicher Voraussetzung des Festhaltens an den Abmachungen des Frankfurter Friedens der Wunsch kundgegeben und die entsprechende Bereitwilligkeit angebrachtermaßen bethätigt worden, mit Frankreich wieder auf einen möglichst normalen Fuß zu kommen. Auf französischer Seite fand dieses Bestreben lange Zeit nicht nur keine Gegenliebe, sondern es zeitigte oft das gerade Gegentheil von der erwünschten Wirkung. Nichtsdestoweniger hat sich die deutsche Regierung, und in erster Linie unser Kaiser selbst, angelegen sein lassen, so oft sich eine Gelegenheit bieten mochte, gegenüber der französischen Regierung und den berechtigten Gefühlen und Aspirationen der französischen Nation ein Entgegenkommen zu beweisen, das nicht anders gedeutet werden konnte, als daß es dem Wunsche entspränge, mit dem einstigen Widersacher im Westen wieder in freundnachbarliche Beziehungen zu treten. Wenn es in neuerer Zeit den Anschein gewinnen mochte, als ob dieses deutsche Bemühen jenseit der Vogesen nicht mehr in dem frühern Maße der Unlust begegne, zur Milderung der Gegensätze das Mögliche beizutragen, so sind wir selbstverständlich weit davon entfernt, aus einer solchen Wahrnehmung allzu optimistische Schlüsse zu ziehen. Anderseits liegt aber auch nicht der mindeste Grund vor, zu verkennen und zu unterschätzen, wie sich die Zeichen mehren, aus denen auf ein Umsichgreifen der Erkenntniß nicht nur in den maßgebenden französischen Kreisen, sondern auch in der Nation selbst gefolgert werden darf, es sei für die Entwickelung beider Nationen nicht unnützlich, wenn man sich gegebenenfalls zu bestimmten, im beiderseitigen Interesse gelegenen Zwecken die Hand reiche, wie es Nachbarn thun, auch wenn sie zeitweise im Streit gelegen haben. Wie bei den afrikanischen Fragen — speziell der Kameruner und der Kongofrage — so haben sich auch bei den Verhandlungen betreffend die Wahrung der Rechte der Gläubiger des griechischen Staates die berufenen französischen und deutschen Regierungsvertreter verhältnißmäßig leicht zu verständigen vermocht, und zwar, wie ersichtlich, unter Zustimmung und zur Befriedigung der öffentlichen Meinung in beiden Ländern. Ein Artikel, wie ihn der Pariser „Figaro" letzter Tage brachte, in welchem ausgeführt wurde, der Dreibund habe für Frankreich neuerdings seinen bedrohlichen Charakter in gewissem Maße eingebüßt, hätte vor wenigen Jahren noch in dem vielgelesenen Blatte nicht erscheinen können. Es ist nicht zu erwarten, daß sich solche Symptome in raschen Pulsen wiederholen werden, aber auch durch gegentheilige Wahrnehmungen, die sich früher oder später ergeben möchten, wird man sich in Deutschland nicht von der Hoffnung abbringen lassen, es werde, wenn auch nicht schon über Jahr und Tag, doch in absehbarer Frist, auch in Frankreich eine Stimmung Oberwasser über gewisse Leidenschaften der Verbitterung bekommen, die sich mit der Friedensliebe und dem Friedenswunsche auf deutscher Seite begegnet. Ganz besonders aber dürfen sich diese deutschen Erwartungen auf die Beobachtungen gründen, wie in zunehmendem Maße auf französischer Seite das Bedürfniß hervortritt, einer Persönlichkeit wie der unseres Kaisers gerecht zu werden und die von ihm der französischen Nation gegenüber bethätigte Hochherzigkeit zu würdigen und zu erwidern, wie es den Lebensgewohnheiten einer so reichbegabten und hochentwickelten Nation, wie es die französische ist, entspricht.

## Rußland und der chinesisch-japanische Krieg.

Eine neue eigenartige Auffassung der Interessen Rußlands in dem Chinesisch-Japanischen Krieg um die Suprematie in Korea vertritt ein ungenannter höherer Marineoffizier in der „Nowoje Wremja". Die bisherigen Beurtheilungen dieser Interessen sind sämmtlich von dem Standpunkte ausgegangen, daß die japanische Herrschaft über Korea für Rußland unbequem wäre. Die Richtigkeit dieses, übrigens auch von der russischen Diplomatie anscheinend vertretenen Standpunktes bestreitet der Gewährsmann der „Now. Wr." aufs Entschiedenste. China und Japan stünden von jeher sich feindlich gegenüber; die gegenwärtige Fehde bezeichne keinesfalls irgend welche, etwa auf Eroberungen abzielende, neue Tendenzen der japanischen Politik, sie sei vielmehr nur als eine neue Episode in der ewigen Spannung zwischen den beiden Vertretern der gelben Rasse aufzufassen. Nun sei allerdings diesmal das Ergebniß des Zusammenpralles dieser beiden Mächte für Rußland keineswegs gleichgiltig, nur müsse es richtig beurtheilt und gewürdigt werden. Es ist bekannt, daß die Fleischversorgung Wladiwostoks und des gesammten nach diesem Punkte gravitirenden russischen Küstengebietes von Korea aus geschieht; so hänge es von Korea ab, diesem ausgedehnten Gebiet eines Tages die Zustellung von Fleisch abzuschneiden. Allerdings habe die koreanische Regierung keinen Anlaß, eine solch unvortheilhafte Maßregel aus eigenem Antriebe zu verfügen; nun sei aber Korea ein Vasallenstaat Chinas und unterliege es keinem Zweifel, daß die chinesische Regierung von der koreanischen die Anwendung dieser Maßregel fordern würde, sobald es nur China einfiele, gegen Rußland feindselig vorzugehen. Der Gewährsmann der „Now. Wr." bleibt auch den Nachweis der Rußland feindseligen Stimmung Chinas nicht schuldig; er argumentirt wie folgt: Man vergesse nicht, daß die derzeitige russische Amurprovinz China entrissen worden ist; im Uebrigen sei es seit 1881 deutlich sichtbar geworden, daß chinesischerseits Alles aufgeboten wurde, um bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit das verlorene Gut wieder an sich zu bringen. Man beachte, wie eifrig seitens der chinesischen Regierung längs der russischen Grenze Militäransiedlungen, befestigte Plätze, Straßen, die nur von einer strategischen Bedeutung sein können, angelegt würden, ja wie in der letzten Zeit immer häufiger ganze Geschwader von chinesischen Panzerschiffen in russischen Gewässern und selbst bis nach Wladiwostok entsendet würden. Alles das sei längst kein Geheimniß mehr und zeuge von nichts weniger denn friedlichen Absichten. Andererseits habe Japan wiederholt, namentlich zu Zeiten zwischen Rußland und England eingetretener Spannungen, Rußland nicht allein seine Sympathien, sondern auch die Bereitwilligkeit bewiesen, im Nothfalle ihm beizustehen; Japan habe russischen Schiffen stets in seinen Häfen Zuflucht gewährt, habe sie in schwierigen Zeiten mit Kohlen versorgt u. dgl. Mit einem Worte: so deutlich China seine feindliche Gesinnung Rußland gegenüber dargethan, so unzweifelhaft habe Japan Rußland seine Freundschaft bewiesen. Würde nun Rußlands Einmischung zu einem Siege Chinas führen, so würde dieser Umstand die traditionelle Haltung Chinas Rußland gegenüber nicht ändern; nach wie vor würde China bei dem Bestreben beharren, das Amurgebiet wieder an sich zu reißen. Das gedemüthigte Japan würde aber einen Groll gegen Rußland bewahren, und sich bei der ersten feindlichen Aktion gegen Rußland, von welcher Seite sie auch kommen möchte, unbedingt den Feinden Rußlands anschließen. Noch schlimmer aber würde die Sache, wenn trotz der Einmischung Rußlands zu Gunsten Chinas, Japan als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen würde, denn dann würde Rußland sich nicht eines, sondern zweier Feinde an seiner östlichsten Grenze zu versehen haben und Japan sei ein gefährlicher Feind, da die vor dem Durchgang aus dem Busen von Wladiwostok in die stille See liegenden japanischen Inseln unter Umständen sich für die russische Flotte als ebenso unüberwindliche Sperren erweisen könnten, wie es die Dardanellen oder der Skagerrak sind. Es sei unter allen Umständen der russischen Diplomatie anzurathen, es mit Japan nicht zu verderben. Diese Stimme ist jedenfalls beachtenswerth.

## Goldgewinnungs-Statistik.

Nach den Soetbeer'schen Untersuchungen sind in den 108 Jahren von 1493 bis 1600 754,800 Kg. Gold gewonnen worden in den 100 Jahren von 1601 bis 1700 weitere 912,300 Kilogramm, von 170, bis 1800 1,900,-10 Kg., und dann von 1801 bis 1850, dem Beginn der californischen und australischen Golgräberei, noch 1,184,870 Kg., im Ganzen von 1493 bis 1850 4,-752,070 Kg. oder im Jahresdurchschnitt 13,273 Kg. Das Kilogramm fein zu 2790 Mk. gerechnet, ergibt sich ein Werth für jene Produktionsmenge von 13,258 Millionen Mark.

Soetbeer, Lexis und andere, so der Bearbeiter der im österreichischen Finanzministerium aufgestellten Tabellen zur Währungsfrage, auch der „Director of the Mint" zu Washington, führen die Nachweisung, allerdings nicht in allen Zahlen genau übereinstimmend, bis auf die neueste Zeit fort. Aus ihren Aufstellungen ergibt sich, daß von 1851 bis 1892 weitere 7,666,980 Kg. oder im Jahresdurchschnitt 182,309 Kg. und im Jahre 1893 227,450 Kg. gewonnen worden sind. Der Werth des seit rund 400 Jahren gewonnenen Goldes stellt sich hiernach auf 35,256 Millionen Mark und sein Gewicht auf 12,636,500 Kg.

Lehrreich ist die aus den erwähnten Nachweisungen zu berechnende oder zu entnehmende Darlegung der jährlichen Goldgewinnung; sie läßt erkennen, in wie weit, nach den bisherigen Erfahrungen zu urtheilen, auch in Zukunft auf den Zufluß an gelbem Metall für Ausmünzungszwecke, Schmuckwaaren, gewerblichen Verbrauch u.s.w. gerechnet werden darf. Die nachstehende Zahlenreihe dient zur Veranschaulichung dieser Verhältnisse. Es wurden im jährlichen Durchschnitte, bezw. jährlich gewonnen:

| | | |
|---|---|---|
| 1493—1600 | 6,889 | Kilogramm |
| 1601—1700 | 9,123 | „ |
| 1701—1800 | 19,001 | „ |
| 1801—1850 | 23,697 | „ |
| 1851—1855 | 199,388 | „ |
| 1856—1860 | 201,750 | „ |
| 1861—1865 | 185,057 | „ |
| 1866—1870 | 195,026 | „ |
| 1871—1875 | 173,904 | Kilogramm |
| 1876—1880 | 172,414 | „ |
| 1881—1885 | 155,020 | „ |
| 1886 . . . . | 160,793 | „ |
| 1887 . . . . | 158,247 | „ |
| 1888 . . . . | 164,090 | „ |
| 1889 . . . . | 176,272 | „ |
| 1890 . . . . | 181,042 | „ |
| 1891 . . . . | 192,216 | „ |
| 1892 . . . . | 221,527 | „ |
| 1893 . . . . | 227,450 | „ |

Hiernach unterliegt die Goldgewinnung der Erde zwar mannigfachen Schwankungen, hat sich aber auch nach dem Erschöpfen der früher ertragreichsten Goldfelder Californiens und Australiens auf eine ansehnlichen Höhe erhalten oder sogar vermehrt; von einer bedenklichen Verminderung ist jedenfalls keine Rede. Der Fortbestand der Ergiebigkeit der Goldgewinnung ist damit allein freilich nicht gewährleistet. Anderseits ist aber von mächtigen Gebieten der Erde der Edelmetallreichthum noch gänzlich unerforscht, und bergmännische Fachgrößen versichern in neuester Zeit die Ausdehnungsfähigkeit der Goldgewinnung.

Wie dem aber auch sei, so viel ist wohl gewiß, daß der zu Münzzwecken verwendete Goldvorrath (in geprägtem und ungeprägtem Zustande) kaum viel über die Hälfte der in den letzten 400 Jahren gewonnenen Goldmengen für sich in Anspruch nehmen wird. Der Direktor der Münze der Vereinigten Staaten schätzt den Goldvorrath in Münzen und Barren für 1892 auf $3,-901,900,000, was etwas über 16½ Milliarden Mark bedeutet, gegenüber einem Werthe der Gewinnung seit 400 Jahren von über 35¼ Milliarden Mark. Durch den Umlauf der Münzen und das Tragen von Schmucksachen, sowie auf sonstigen Wegen, geht nun freilich ganz reglmäßig eine Menge von Gold unwiederbringlich verloren, namentlich durch das Vergolden und die Blattgoldfabrikation; der Gesammtwerth des Abnutzungs- etc. Verlustes mag sogar recht bedeutend sein. Bei den Münzen hat man diesen festzustellen gesucht und gefunden, daß Sovereigns sich jährlich um drei Zehntel, halbe Sovereigns sich etwa um acht Zehntel vom Tausend des Werthes abnutzen. 20-Frankenstücke in der Schweiz und in Frankreich verminderten sich jährlich im Durchschnitt um etwa ein Fünftel vom Tausend des Werthes; mehrere Jahre im Umlauf gewesene deutsche Doppelkronen lassen auf einen jährlichen Verlust von etwa einem Siebentel vom Tausend schließen. Der gesammte jährliche Goldabgang durch Abnutzung von Münzen wird indessen gegenwärtig kaum über 900 bis höchstens 1000 Kg. Gold hinausgehen. Ob die sonstigen Verluste sich durch Wiederauffindung früher verlorener Goldgegenstände und Münzen ersetzen lassen werden, bleibt vorläufig noch eine unbeantwortete Frage.

* Als der Maschinist John Clegborn in dem Gebäude Nr. 241 Wabash Ave. gestern das Tau des Fahrstuhlschachtes ölte, glitt er aus und stürzte aus einer Höhe von 35 Fuß herab. Er trug einen Bruch des linken Schulterknochens und eine Kopfwunde davon.

**Rechtzeitig überzeugt**

von der Thatsache, daß das Schwinden der Spannkraft im Körper der Vorbote im Anzug begriffener Krankheit ist, haben Schaaren kränklicher Personen zum sichersten Mittel des Selbstschutzes gegen drohende Gefahr, Hostetter's Magenbitters, gegriffen. Dieses wohlthuende Stimulanzmittel fördert in ungewöhnlichem Grade die Verdauung und Assimilirung der Nährstoffe, durch welche das Blut zur Quelle der Gesundheit und Kraft gemacht wird. Außerdem hebt das Bitters die Unthätigkeit der Leber, Nieren und Eingeweide, welche stets Kräfteverlust bedingt. Sowohl Ekluft als die Fähigkeit, dieselbe ohne Beeinträchtigung des Wohlbefindens zu befriedigen, wird durch dieses nach wissenschaftlichen Grundsätzen präparirte Elixir erzeugt; auch hat es eine beruhigende Wirkung auf das geschwächte und überreizte Nervensystem. Selbst die kräftigste Nahrung hat auf den Dyspeptiker keine Wirkung. Durch den Gebrauch des Bitters wird sie erst nutzbar gemacht. Ferner gebrauche man das Bitters gegen Malaria, Rheumatismus und Altersbeschwerden.

**Bau-Erlaubnißscheine**

wurden wie folgt ausgestellt: A. B. Lowers, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 51 und 53 Newport Str., $7000; John Benhonzl, 3stöck. Brick-Flats, 515 Roscoe Blvd., $2200; John Peterson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 5521 S. Peoria Str., $4500; E. A. Wood, 3stöck. Brick-Wohnhaus 4414 und 4416 Vincennes Ave., $14,000; Jaeger Bros., 3stöck. Brick-Flats und Leibstall, 250 und 252 W. North Ave., $5500; George Sherman, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 674 Maplewood Ave., $3500.

**Für Männer.**

**Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,**
mittelst der
**La Salleschen Behandlung.**

**Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.**

**Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.**

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und dabei erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit, u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt.

Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u. s. w.

Die La Salle'sche Methode hat sich stets erfolgreich bewiesen

**bei kranken Frauen**

die an Nervenschwäche, Herzklopfen, Abmagerung, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Entzündung der Nieren und Blase leiden. 3splmmif

**Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an**

**Dr. Hans Treskow,**

822 Broadway, New York, N. Y.

**Die „Abendpost" beseitigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.**

## Unsere Steuereinschätzung.

Ueber die nachlässige und unwirksame Art der Steuereinschätzung, wie sie namentlich in Chicago, beziehungsweise in Cook County, gehandhabt wird, wollen die Klagen nicht verstummen. Wie begründet diese Klagen sind, wird wieder einmal klar, wenn man den betreffenden Bericht über die Steuereinschätzung für das Jahr 1894 sich ansieht. Danach beträgt die Steuereinschätzung im County für 1894 $207,-928,853, das heißt, sie ist um $3,644,-284 geringer als im Vorjahre. Für die sogenannten „improved" Bauplätze in Chicago und den Towns, 184,137 an der Zahl, sind $134,215,310 veranschlagt, was einen Durchschnitt von $728.88 ergibt. Zu diesen kommen noch 506,271 Bauplätze, welche als „unimproved" bezeichnet sind, mit einem Steuerwerth von $30,829,958, also im Durchschnitt $60.90 per Bauplatz. Der gesammte Eisenbahngrundbesitz ist in folgender Weise abgeschätzt: persönliches Eigenthum $339,229, Ländereien $81,797, Bauplätze in der Stadt $841,-170.

## Die Feuerwehr von Wilmette.

In Wilmette, wo, wie berichtet wurde, vor einigen Tagen ein zu dem Schulhause im westlichen Theile der Ortschaft gehöriger Schuppen abbrannte, existiren zwei Kompagnien freiwilliger Feuerwehr. Die eine ist an der Ostseite und die andere an der Westseite stationirt und zwischen beiden herrscht seit längerer Zeit eine gewisse Eifersucht, durch welche die Körperschaften verhindert wurden, nöthigenfalls Hand in Hand zu arbeiten.

Bei dem bereits erwähnten Feuer war die Kompagnie von der Westseite allein thätig gewesen und soll sich gar keine Mühe gegeben haben, den brennenden Schuppen zu retten. Da außerdem der Verdacht der Brandstiftung vorliegt und eine Belohnung von $200 für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt ist, so wird allerlei gemunkelt und gesprochen.

Dadurch findet sich die Kompagnie von der Westseite gekränkt und hat gedroht, sich aufzulösen und die Bürger ein andermal ihr Feuer selbst löschen zu lassen.

**Halt sie draußen,** alle die Krankheitskeime, welche Tag und Nacht sich in deinem System festzusetzen versuchen. Das kannst Du nicht, wenn Deine Leber unthätig ist. Die Leber thätig zu halten ist Alles was Du zu thun hast, um Krankheitsstoffe aus dem Blut zu halten.

Die allerbeste Medizin für die Leber und das Blut ist Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery." Gebrauch's wenn Du abgemagerst, wenn Du Bläschen oder Ausschlag bekommst, wenn Du keinen Appetit hast und abgespannt bist (das sind Warnungssignale), so wirst Du der Gefahr ernstlicher Krankheit entgehen.

Franklin, Lane Co., Oreg.

World's Dispensary Medical Association: Geehrte Herren!—Meine Frau, über die ich Ihnen früher geschrieben habe, ist wie verjüngt, seitdem sie Ihr "Golden Medical Discovery" und die "Pellets" nahm. Sie sagt, daß sie besser fühlt als seit Jahren. Sie hat in drei Monaten um fünfundzwanzig Pfund zugenommen.

C. W. Brown

**Verlangt: Männer und Knaben.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. 475 California Ave.

Verlangt: Maler für Theater - Koulissen. 74 Willow Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon im Milchgeschäft gearbeitet hat. 365 W. 14. Str. mdi

Verlangt: Junger Mann mit guter Handschrift und Erfahrung im Real Estate- und Insurance-Geschäft; muß mit seinen Eltern wohnen und willig zur Arbeit sein; ein anderer braucht nicht vorzusprechen. Gute Gelegenheit, sich empor zu arbeiten. Adresse: A 53, Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu arbeiten. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Kellermeister. 150 E. Kinzie Str.

Verlangt: Junger Mann im Bäckerwagen zu treiben und Hausarbeit zu thun; Lohn $3.50 per Woche. 993 N. Western Ave.

Verlangt: Kutscher, der stadtbekannt ist und gut fahren kann, muß sich im Hause behilflich machen. Referenzen verlangt. $15 und Board. 624 Washington Boulevard.

Verlangt: Ein guter lediger Wurstmacher. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 35 Elston Ave.

Verlangt: Lunchmann, der sein Fach versteht. — 177 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Blacksmith; muß Pferde beschlagen können. 3201 Milwaukee Ave.

Verlangt: Papierhänger. 960 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein guter Holzdrechsler, der auch an der Bandsäge gearbeitet hat. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Holzdrechsler. 84 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein alleinstehender Junge von 15—16 Jahren, gute Heimath. 94 W. Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse Painter. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Zwei Männer, um eine feine Farm in dem westlichen Theil von New York zu miethen. William Brushaber, 24 Times Building. smdm

Verlangt: A Nr. 1 Beltmacher zur Uebernahme des Belt Shops. Wir wünschen einen Vormann, keinen Preßmann. Adressirt mit Referenzen: Nashville Belting Co., 227 S. Cherry Str., Nashville, Tenn. 3lag,1w

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 203 Fifth Ave. smmdw

**Verlangt: Frauen und Mädchen.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Sechs tüchtige Maschinennäherinnen. W. Washington Str., 4. Floor. Waglw

Verlangt: Eine Kellnerin zum Bedienen in einer Weinstube. 213 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen, Taschen zu machen an guten Röcken, stetige Arbeit. 286 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cake. 877 31. Str.

Verlangt: Handschuh-Strickerin für Lamb-Maschine; stetige Arbeit; gute Bezahlung. 641 N. Clark Str.

Verlangt: Nur erfahrene Mädchen, an Drapery und Furniture Fringes zu arbeiten. C. W. Jackson Fringe Co., 270 Fifth Ave., Top Flur. 3lag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 267 35. Str., oben.

Verlangt: Deutsches protestantisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in amerikanischer Familie. 20 E. 16. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 476 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 565 S. Morgan Str., Ecke Henry.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Grocerystore mitzuhelfen. 200 Washburne Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln können. 742 Throop Str.

**Ihr Händler** mag versuchen, Ihnen ein schlechtes Garn zu geben, indem er sagt: „Grade so gut wie **Fleisher's**". Er weiß es besser.

Mehr Yards auf's Pfund als irgend ein anderes Garn.

**Frei!**

Ein hübsch illustrirtes Journal von 210 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und Golddruck, enthält alle Arten Strick- und Crochet-Arbeiten, wird gesandt nach Empfang von drei Zetteln, die um jeder Rolle von

**Fleishers Strick-Garn**

angebracht sind, und 12 Cents, die Portokosten. Adresse:

**S. B. & B. W. FLEISHER,**
PHILADELPHIA.

**Verlangt: Frauen und Mädchen.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3249 Vernon Ave. mdi

Verlangt: Aeltere Person für Hausarbeit, gutes Heim. 2706 Emerald Ave., Imgrut. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 778 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 4309 Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, 2 in der Familie, $2 die Woche. 68 Canalport Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. 19 Carl Str., 3. Etage. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen F. L. Schellenberg, 161 Center Str.

Verlangt: Ein Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. 483 Ashland Boulevard.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen; muß kochen, waschen und bügeln können. 503 La Salle Ave. mdi

Verlangt: Ein ältliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6701 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit guten Empfehlungen. E. F. Heywood, 403 Oak Str.

Verlangt: Zuverlässiges, intelligentes deutsches Kindermädchen, fähig die Sprache zu lehren, um zwei kleine Kinder in Obhut zu nehmen. Referenzen verlangt. 3329 Michigan Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin, ältere Frau, Süddeutsche. 243 Rumsey Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 934 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um auf Kinder Acht zu geben. 927 N. Halsted Str., im Hinterhaus.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Dayton Str.

Verlangt: Eine schwäbische Haushälterin in mittleren Jahren. 430 N. Ashland Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 254 W. Division Str., 3. Flat vorn. —mi

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4034 Wabash Ave., oben.

Verlangt: Köchin, $10; nette Mädchen für Hausarbeit und Dining Room; Haushälterin. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen von 14—15 Jahren um 15 Monate altes Kind aufzuwarten; muß es gut verstehen zu behandeln. 52 Sheffield Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; $3.50 per Woche. 29 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.—546 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine kleine Familie. 109 Cornelia Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 186 S. Hoyne Ave. —mi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. Nordostecke Randolph und Market Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. 732 Girard Str., top Flat.

Verlangt: Ein gutes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 1979 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß am Tisch aufwarten helfen. Arkade Restauration, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 663 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin. Carl Reimer, 650 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 158 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 700 Wells Str.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3623 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 729 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 S. Ashland Ave., Ecke 20. Str., Flat B.

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Eiselt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Ein gutes Mädchen, keine Wäsche. 586 W. Adams Str. smd

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1255 State Str., oben. smo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 628 W. Indiana Str. sm

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, guter Lohn und gute Behandlung. Muß gute Referenzen haben. 3612 Grand Boulevard. samodi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North.

Verlangt: 25 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 587 Larrabee Str., Offices. 9aglmt

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit; die besten Plätze an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 4aglmt

**Stellungen suchen: Männer.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als zweite oder dritte Hand, kann auch gut mit Pferden umgehen. 129 Brown Str., Lunzi.

Gesucht: Stellung von einem neu eingewanderten deutschen Sattler und Tapezirer. Adresse Emil Schwarz, 147 Plymouth Place.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kutscher; gute Empfehlungen zur Verfügung; spricht deutsch und englisch. Karl Klein, 287 Warren Ave.

**Stellungen suchen: Frauen.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 125 Bissell Str., hinten unten. smo

Gesucht: Ein jüdisches junges Mädchen aus respektabler Familie sucht eine Stellung in einem feinen Hause; kann kochen und alle Hausarbeit verrichten. Sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Zu erfragen Montag, 209 Webster Ave., nahe Seminary Ave.

Gesucht: Eine kräftige, gesunde Amme sucht Stellung. 685 Morgan Str., nahe 18. Str. mdi

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 564 14. Str.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie, kann auch nähen. 256 Homer Str., 3. Flur.

Gesucht: Arbeit, Wäsche wird in's Haus genommen. 3251 Illinois Ave.

Gesucht: Wäsche zu waschen, in und außer dem Hause. 1760 N. Halsted Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 470 Sedgwick Str., Mrs. Schreiber.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 97 Gardner Str., oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht einen Platz als Näherin; kann Kleider machen helfen, oder für 2. Arbeit. Kann Zeugniß geben. Adresse 147 Samuel Str., E. K.

**Geschäftsgelegenheiten.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen oder vermiethen: Saloon oder Butchershop, wegen Todesfall. 3801 Honore Str. sm

Zu verkaufen: Zwei erster Klasse Eck-Saloons. Star Brewery, Fulton und Rockwell Str. smo

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons in Chicago, gerade über'm Park gelegen, zwischen zwei großen Brick Yards, mit gutem Schnaps-Trade, ist wegen Krankheit des Eigenthümers billig zu verkaufen. Kommt und überzeugt Euch selber. Zu erfragen 3402 Western Ave., Ecke 34. Str. —di

Zu verkaufen: Saloon, beste Geschäftsgegend. 180 W. Randolph Str., Haymarket. 22aglm

Zu verkaufen: Saloon, beste Geschäftsgegend. 413 S. Clark Str., nahe Polk Str. —mi

Zu verkaufen: Ein Bäckerstore, sehr gute Lage, für $250 baar. Näheres 2163 Archer Ave.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Delikatessen-, Eier- und Butterstore wegen zwei Geschäften und Krankheit der Frau; unter allen Umständen sehr billig. 23 Clybourn Ave.

Muß unbedingt sofort verkaufen. Gut gelegener Grocery-Store; guter Waarenvorrath; elegante Einrichtung, vollständig; Alles für nur $150; billig für $300; bin aber gezwungen, sofort zu verkaufen; billige Miethe mit Wohnung; kann auch fortgenommen werden. 915 Central Park Ave., nahe W. North Ave.

Zu vermiethen: Ein Haus, worin seit zirka 30 Jahren eine Milchroute, augenblicklich 20 Kannen, betrieben worden ist, mit Stall und Keller, billig. 292 Mohawk Str., nachzufragen Saloon Larrabee und Wisconsin Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei und Confectionery, Einnahme $8—$9 täglich, Miethe $17, mit Wohnzimmer. 776 W. Van Buren Str. mdi

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Boardinghaus. Nachzufragen J. L. Hoerber, Brewer, 646 Hinman Str. mdi

**Zu vermiethen.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Store zu vermiethen: Store Nr. 382 Clybourn Ave. nebst Flat billig zu verrenten. Platz seit 10 Jahren als Mehl- und Futter-Geschäft bekannt und succeßvoll betrieben. Wegen Näherem nachzufragen in Molter Furniture Co., 339 Clybourn Ave., oder bei E. W. Huncke, Ecke Clybourn und North Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: Großer Store mit Dampfheizung, passend für Restaurant oder Barbershop. 332 West 12. Str. Zu erfragen N. 507 E. Washington Str. 3jp,mmfr,1m

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Einrichtung: $6 bis $15 per Monat. 742—750 N. Paulina Str. Zu erfragen N. 507 E. Washington Str. 3jp,mmfr,1m

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Flats, moderne Einrichtung, Dampfheizung und Janitor; $14 bis $19 per Monat. 330—336 West 12. Str. Zu erfragen N. 507 E. Washington Str. 3jp,mmfr,1m

Zu vermiethen: Drei Zimmer für leichte Haushaltung, sowie möblirte. 122 Wells Str.

**Zimmer und Board.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board, $3.50 aufwärts. 130 Ohio Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Ein oder zwei junge Männer können Kost und Logis haben. 306 W. Chicago Ave.

**Zu miethen und Board gesucht.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein alleinstehender junger Mann wünscht Kost und Logis bei einer Privatfamilie. Offerten unter T 52, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Mädchen sucht Zimmer auf der Nordseite; $1 die Woche. Adresse: F. E. 1, Abendpost.

**Geschäftstheilhaber.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Partner in einem nicht unter dem Einfluß der schlechten Zeiten leidenden Geschäft. Offerten unter L 51, Abendpost.

Verlangt: Partner für eine gute Schlächterei. 173 Mohawk Str. mdi

**Persönliches.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. Das McDowell System ist leicht zu lernen, schnell im Gebrauch und spart das Anpassen, was wir Allen zur Genüge beweisen können.

In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.

The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 22ag,mfm,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jakob Kinarn, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19aglm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 13malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agb

Die neuerbaute Hebammenschule, Ecke 13. und Laflin Str., ist die beste im Lande. 21aug3w

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16jebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt N. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19aoli

**Grundeigenthum und Häuser.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

65,000 Acker guten Hartholz-Farmland in Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen ...

**Geld.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854.

Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Chicago Mortgage Loan Co.

Ehrliche Leute.

**Aerztliches.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Mrs. Ida Zabel.

**Möbel, Hausgeräthe ꝛc.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

**Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

**Kauf- und Verkaufs-Angebote.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

**Verschiedenes.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

**Unterricht.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Von

# Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

## Der neunte Band,

enthaltend

## Erzählungen und Romane

des großen Dichters, wie:

„Der Geisterseher," „Ein Spiel des Schicksals," „Eine großmüthige Handlung" u. s. w.

sowie

## Kleinere historische Schriften.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die acht ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Der erste Band enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Der zweite Band enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Der dritte Band enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Der vierte Band enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Der fünfte Band enthält: Wilhelm Tell; Dramatische Fragmente.

Der sechste Band enthält: Iphigenie; Macbeth; Phädra.

Der siebente Band enthält: Die Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande von Spanien.

Der achte Band enthält: Die Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke des großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

# Für die Hausfrauen!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

**Preis des werthvollen Buches nur**

**15 Cents.**

**Zu haben in der Office der „Abendpost".**

**Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.**

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

**Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."**

## Der Hut des Prete

Roman von Emilio de Marchi.

(Fortsetzung.)

Auf dieser Höhe angelangt, schauerte er zusammen, warf einen entsetzten Blick um sich — setzte sich rasch auf seinem Sofa auf.... seine Schläfen hämmerten, und er hatte die Empfindung, als zöge sich sein Herz gewaltsam in winzige Dimensionen zusammen.

Glücklicherweise war er allein...

Er ließ auch diese Stimmung ruhig vorübergehen. Das Leben ist wie ein Strom, philosophirte er. Nach einem Wolkenbruch sind seine Wasser schlammig; aber nicht lange, so wird er wieder blau und klar dahinfließen, wie vorher.

Er drückte auf den Klingelknopf und bestellte einen Kaffee mit viel Rum. Während des Frühstücks ließ er sich mit Raffaello, dem Maitre d'Hotel des Klubs, in ein Gespräch über gleichgiltige Dinge ein, um seine Stimme zu üben und seinen Geist ein bischen Bewegung machen zu lassen. Dann schob er das Geld in die Tasche, ohne es nur zu zählen, und ging, bittere Betrachtungen darüber anstellend, daß das Glück wohl um einen Tag früher kommen und ihm so einen Mord hätte ersparen können.

„Der Himmel und die Hölle sind in einem und demselben Beutel. Du steckst die Hand hinein und ziehst das Loos — —"

So brummte er vor sich hin, während er die breite Treppe hinabstieg. Er fühlte sich sehr müde und zerschlagen.... besonders an den Armen.

Unter dem Thore blieb er einen Augenblick stehen und betrachtete mit verdrossenem Blick die Vorübergehenden, wie sich nach den verschiedensten Richtungen dahineilten, alle geschäftig, mit dem festen Gang von Leuten, welche wissen, wohin sie gehen, was sie wollen. Es regnete nicht mehr, aber die Luft war grau, mit feuchten Dünsten geschwängert, die Straße lag düster und kothig.

Eine grenzenlose Unlust nagelte ihn auf dem Fleck fest. Sollte er nach Hause gehen, oder auf einen Sprung zu Marinella, oder zum Frühstück? Alles war ihm verhaßt. Er hatte keinen Appetit, ein bitteres, pappiges Gefühl klebte ihm die Zunge an den Gaumen fest....

Fuhrwerk aller Art rollte an ihm vorüber: Omnibus, Fiaker, Wägelchen vom Lande.... Menschen aller Kategorien hasteten die Straße entlang, und jeder hatte irgend einen Gedanken im Kopf, einen Wunsch in den Gliedern, etwas zu sagen, etwas zu überbringen, zu empfangen. Er — nichts. Inmitten all des Treibens kam er sich vor wie verloren, gerade als hätte die Anstrengung, mit der er jenen Streich geführt, alle Energie seines Lebens aufgebraucht, und er lebte nur mehr locker in seiner Haut wie eine ausgetrocknete Schnecke in ihrem Hause.

Ein sonderbares Gelüste trieb ihn hinaus nach den volksthümlichen Quartieren des Mercato; aber an einem gewissen Punkte angelangt, konnte er nicht mehr weiter. Es kam ihm vor, als sei ganz Neapel ein großes Seminar. Nie hatte er so viele Geistliche auf den Straßen gesehen; hinter jeder Ecke sprang einer hervor. Vielleicht war es nur, weil er zum erstenmal darauf acht gab.

Vor dem Schaufenster einer Buchhandlung vertiefte er sich in die Betrachtung der Photographien und Illustrationen und ließ sich beschwatzen, Stanleys „Quer durch Afrika" zu kaufen. Er fühlte die Nothwendigkeit, seinen Gedanken einige Ableitung zu gewähren, bis mehr Wasser vom Berge gelaufen sein würde.

Aber schon mußte er einsehen, daß es viel leichter ist, einen Menschen todtzuschlagen, als ein Vorurtheil.

So weiter mühsam Minute um Minute seinem schlaffen Leben abzuringen, dazu fühlte er sich nicht imstande. Er mußte seinem Lebensbaume einen tüchtigen Rüttler versetzen, damit auf einen Schlag abfiel, was an todten Blättern daranhing.

### 8. Kapitel.

### Der Hut.

Am vierten oder fünften Tage nach dem großen Ereigniß war Don Antonio, der Pfarrer von Santafusca, im Garten mit Begießen seiner Rosen beschäftigt, wobei er tüchtig auf die Ameisen losschalt, die sich wahrhaftig schon zu viel herausnahmen. Wußten sie denn nicht, daß sie es mit einem Menschen zu thun hatten? daß er, wenn er nur wollte, Feuer und Schwefel gegen sie in Anwendung bringen konnte?

Prete Cirillo schlief währenddem seinen stillen Schlaf in seiner Zisterne unter dem Ziegelhaufen....

Der wunderschöne Morgensonnenschein übersäte, durch das Blätterwerk der Weinlaube brechend, den Weg und den alten Pfarrer darauf mit zitternden, leuchtenden Goldkringeln. Eine fröhliche Morgenbrise flüsterte durch die Zweige, und Don Antonio labte sich daran mit all der gesunden Genußfähigkeit seiner siebzig Jahre. Der Morgen ist die Jugend des Tages, eine Jugend, welche alle vierundzwanzig Stunden wiederkehrt, während die andre, einmal vorüber, ach! — für ewig verloren bleibt....

Dennoch konnte der gute Greis, wie er dastand, das Silberhaar mit dem Thau der Rosen überzuckert, mit Recht die Betrachtung anstellen, daß man in der Liebe Gottes immer erträglich jung bleibt und daß das Herz der Guten nie altert.

So sann er, die Gießkanne in der Hand, als Martino athemlos herbeigerannt kam und meldete, Salvatore, der alte Diener des Barons, sei, ernstlich erkrankt, auf der Straße zusammengefallen. Don Antonio möchte schnell mit dem heiligen Oel nach der Villa laufen, wenn es überhaupt noch Zeit sei. Währenddem werde er selbst nach dem Glockenstrang rennen, um das Sterbeglöcklein zu läuten.

Don Antonio ließ sofort Ameisen und Rosen stehen, setzte zum Schutz gegen die Sonne seinen Dreispitz auf, steckte das Gefäß mit den heiligen Oelen sammt der Stola in die Tasche und eilte, so schnell die alten Beine ihn tragen konnten, nach der Villa, geführt von ein paar Bauern, denselben, welche Salvatore ins Haus getragen hatten.

Der Aermste lag bereits im Todeskampfe. Ein Schlaganfall hatte seinem zerschlagenen armen Körper den Gnadenstoß versetzt.

Salvatore bewohnte ein Kämmerchen, welches in vergangenen schöneren Tagen als Geflügelstall gedient hatte. Ein paar Kleiderfetzen, ein alter Legkasten, zwei Stühle, ein Strohsack machten sein Hab und Gut aus. Zu Häupten des Bettes hing, halb von Rost zerfressen, sein altes Jagdgewehr, welches seit zehn Jahren keinen Vogel mehr getödtet hatte.

Der Sterbende vermochte nur mehr unzusammenhängende Worte zu murmeln. Aber Don Antonio, welcher wußte, daß er im letzten Jahre gebeichtet und seitdem zur Sünde weder Lust noch Gelegenheit gehabt hatte, absolvirte ihn in articulo mortis, ertheilte ihm den letzten Segen und drückte ihm die Augen zu, in vitam aeternam, Amen.

Martino blieb mit dem Gemeindeboten zur Leichenwache zurück.

„Wieder einer im Hafen angelangt," murmelte der alte Priester vor sich hin, während er langsam nach dem Pfarrhause zurückkehrte. Und wie er so hin und her dachte, wie man wohl dem armen Teufel ein anständiges Leichenbegängniß bereiten könnte, und wie dem Baron die traurige Nachricht mitzutheilen wäre, fiel sein Blick auf den Schatten seines Hutes, der, scharf begrenzt vom sonnenbeschienenen Grunde sich abhebend, hart vor seinen Füßen auf dem engen Fußsteige dahinglitt, und verdutzt blieb er stehen. Er drehte den Kopf hin und her, um die Projektion zu ändern; vergebens. Immer kam es ihm vor, als wäre das nicht der alte wohlbekannte Schatten, der ihn seit so vielen Jahren auf allen seinen Gängen begleitete...

Der Unterschied lag in der Krempe. Während sonst sein breiter Dreispitz mit segelartig geblähten Flügeln fast die ganze Breite des Fußpfades ausfüllte, einem großen, plumpen Vogel vergleichbar, welcher mit müdem Flügelschlag über eine Meeresbucht fliegt, hatte der Schatten heute etwas Zierliches an sich, das ihn sozusagen als das Junge jenes andern erscheinen ließ.

Don Antonio konnte sich den Grund einer solchen Veränderung nicht erklären, bis er endlich den Hut abnahm und bemerkte, daß da eine Verwechslung stattgefunden haben mußte. Was er da in der Hand hielt, war nicht der alte zottige Hut mit den abgenützten Bändern, dem röthlichen Rand, den zahllosen Beulen, sondern ein andrer, ein wahres Bijou von einem Hütchen, frisch aus der Schachtel, zierlich kokett, die Börtchen von Seide, das Futter himmelblau wie die Mäntelchen der Domherren; kurz, der Hut eines Monsignore und nicht eines armen Landpfarrers.

„Was kann das sein? Was kann das nur sein!" rief Don Antonio aus. „Wohl habe ich in der heiligen Schrift gelesen, daß ein Rabe dem Propheten Elias Brot brachte; aber daß unser Herrgott arme Priester mit neuen Hüten versorgt, das habe ich noch niemals gehört."

Das beste war, daß ihm das Hütchen paßte, wie angegossen, gerade als hätte ihm der liebe Gott selbst Maß genommen.

Obgleich er sich die näheren Umstände nicht erklären konnte, war er doch überzeugt, daß die Verwechslung nirgends anders hatte stattfinden können, als im Sterbezimmer. Er schwieg vorläufig Martino gegenüber von der Sache; aber als er am Tage des Begräbnisses Salvatores Kämmerchen wieder betrat, war sein erster Blick nach seinem alten Hut. Und in der That sah er denselben auf einem Stuhl in einer Ecke liegen. Er mußte also in der Zerstreuung den neuen anstatt des alten genommen haben, und zwar von dem Wandschrank herab, auf dessen Platte eine staubfreie Stelle noch ganz deutlich seine Umrisse zeigte.

Die Stimme seines Gewissens sagte ihm, daß es seine Pflicht wäre, den neuen Hut wieder hinzulegen, woher er ihn genommen; aber — war es eine innerliche Zerstreutheit oder war es eine Eingebung des bösen Geistes, für den es keine größere Wonne gibt, als wenn er einmal ein recht zartes Gewissen überrumpeln kann — kurz, Thatsache ist, daß, als der gute Priester das Gemach verließ, es abermals mit dem neuen Hute auf dem Kopfe geschah, während der alte ruhig auf seinem Stuhl liegen blieb.

„So was ist kein Diebstahl!" räsonnirte er bei sich, während der kleine Zug sich langsam gegen den Kirchhof zu bewegte. „Einem armen Todten thut man keinen Schaden an, indem man ihm den Hut nimmt. Dort unter der Erde droht ihm kein Sonnenstich. Und dann bin ich schließlich wohl berechtigt, die Leichenkosten in irgend einer Form hereinzubringen. Salvatore hat nichts hinterlassen als seinen Hund, und wollte ich mir etwa Hoffnungen darauf machen, daß der alte Libertin, sein Herr, für ihn zahlen werde, so wäre ich schön der Gefoppte."

„Aber," murmelte das unbeugsame Gewissen, „aber wer sagt Dir, daß der Hut überhaupt Salvatores Eigenthum war? Kann er sich nicht durch irgend einen Zufall in seine Kammer verirrt haben? Möglicherweise hat er ihn nur in Verwahrung gehabt."

„Alles recht," beruhigte er sich wieder. „Aber ich habe ja meinen gebrauchten an seiner Statt liegen lassen; und sobald der rechtmäßige Besitzer die Verwechslung bemerkt, braucht er nur ins Pfarrhaus herüber zu kommen, und ich werde ihm sein Eigenthum nicht vorenthalten."

Nachdem er auf diese Weise seine Bedenken zum Schweigen gebracht, legte er noch am selben Abend Martino, dem Exkapuziner, dieser Autorität in Gewissensdingen, den ganzen Sachverhalt dar; und auch dieser fand es ganz natürlich und in der Ordnung, daß Antonio einen Gegenstand benutzte, der im Grunde als herrenlose Sache anzusehen war. Um sich dann noch die allerletzten leisen Skrupel vom Leibe zu schaffen, that der alte Priester ein Uebriges in Bezug auf die Todtengebete und opferte zu Gunsten von Salvatores armer Seele eine ganze heilige Messe.

Den Hut aber behielt er.

Salvatore war todt und vermochte über die Anwesenheit des Hutes in seiner Kammer keinen Aufschluß zu geben. Wer es gekonnt hätte, war der Hund, der bei Gelegenheit, als er nach alter Gewohnheit seines Geschlechts die Nase in Dinge steckte, die ihn nichts angingen, den Hut aus einem Haufen Streu hervorgezerrt und seinem Herrn im Triumph als Jagdbeute überbracht hatte.

Aber die Hunde reden nicht....

(Fortsetzung folgt.)

### Oeffentlicher Schreiber.

Bei dieser Ueberschrift fühlt man sich ganz unwillkürlich in die „gute alte Zeit" oder in den Orient versetzt. Wer denkt nicht an den alten Mann mit der Riesenbrille auf der Nase, mit dem mächtigen Gänsekiel bewaffnet, mit den verschmitzt dreinblickenden Augen? Das ist der „öffentliche Schreiber", wie er uns noch in Büchern geschildert wird. Lange, lange ist es freilich her. Die neue Zeit hat auch ihm den Todesstoß versetzt. Doch nein — nicht so! Mülhausen i. E. hat noch seinen „öffentlichen Schreiber". Ueber diesen schreibt ein Korrespondent der „Straßb. B. Ztg.": Auf dem Friedensplatze hat er seine altersgraue, historische Bude aufgeschlagen. Die sonderbare Inschrift lockt uns heran — wir treten ein und fragen den Mann nach dem Geschäft. „Sie schreiben wohl Liebesbriefe, was?" — „Nee, heute nicht. Es ist schon lange her, daß ich etliche geschrieben." — „Das Geschäft geht doch immer?" — „Ja, „Schatz und Schätzchen" gibt es genug, aber keine Liebesbriefe!" lachte er. — „Hm, es muß doch auch eine Ursache haben!" — „Die Ursache liegt klar auf der Hand: es ist dies der obligatorische Schulunterricht." — „Nee, nee, heute ist nichts mehr. Ha, sie bringen jetzt alle selbst ihre Liebesseufzer zu Papier!" — „Da ist Ihnen freilich eine reiche Quelle verstopft," erwiderte ich. — „Pah, ich schreibe Gesuche an die Regierung, ziehe Erkundigungen ein, fordere Zeugnisse u. s. w. Nur zur Erinnerung an das uralte, an dieser Stelle geübte Gewerbe habe ich den alten Namen „öffentlicher Schreiber" beibehalten. Heute könnte ich oder müßte ich mich vielmehr „Geschäftsagent" nennen. Na, auf den Namen kommt es ja nicht an. Ich verdiene immer noch mein hübsches Geld!" — „So, wie viel?" — „Hatte schon 5 Mark per Tag, d. h. so lange der Markt andauerte. Als geringste Taxe fordere ich 50 Pfennige. Erfordert die Sache noch Studien, dann verlange ich natürlich mehr." — „Sind Sie der einzige „öffentliche" Schreiber" in der Stadt?" — „Ja, ein anderer könnte auch nichts machen. Das Plätzchen ist eben ein historisches. Die Erben meines Vorgängers haben mich gebeten, die Bude zu übernehmen. Nanu, ob Du zu Hause auf Deiner Bude sitzest oder hier, dachte ich — und übernahm den Posten als „öffentlicher Schreiber". Hab's ja besser wenn ich will!" — Auf unsere Frage theilte uns der „öffentliche Schreiber" mit, daß sein Bureau resp. Bude an allen Werktagen geöffnet sei. Der jetzige Inhaber der historischen Bude ist übrigens ein sehr liebenswürdiger Herr, ein pensionirter Beamter.

### Ein „Studenten-Ulk"

ist kürzlich in Berlin in Szene gesetzt worden. Zum Erstaunen der zahlreichen Passanten erschien plötzlich eine mächtige Ulmer Dogge auf der Bildfläche, die vollständig als Gigerl gekleidet war. Die Hinterbeine waren mit blauen Unaussprechlichen bekleidet, während auf dem Vorderkörper ein modefarbener Frack und auf dem Kopf ein blankgewichster Gigerlcylinder paradirte. Ein mächtiger Gigerlstock baumelte dem Vierfüßler zwischen den Beinen, ihn zu langsamem Gegen zwingend. Selbstverständlich hatte die Szene mächtiges Aufsehen erregt, so daß die Schutzleute alle Hände voll zu thun hatten, den Straßenverkehr frei zu halten. Der Besitzer des Hundes war nicht zu ermitteln; verfolgt von einer schreienden, johlenden Menge ergriff der Hund die Flucht und verschwand, ohne daß es gelang, ihn einzufangen.

### „Auch" kugelsicher.

Ein kugelsicherer Panzer, ähnlich dem des Mannheimers Schneidermeisters, ist von einem in Barmbeck wohnenden Messerschmied, nachdem er sich mit einem ebenfalls in Barmbeck wohnhaften Industriellen vereinigt hatte, in mehreren Städten Deutschlands vorgeführt worden und hat sich dabei — auch unter Anwendung der beim Militär in Gebrauch befindlichen Geschosse — als vollständig kugelsicher erwiesen. Vor einigen Tagen fand nun auch vor höheren Offizieren in Wilhemshaven eine von günstigem Erfolge begleitete Schießprobe statt, und der Erfinder erbot sich, einen ebensolchen Panzer für ein Kriegsschiff herzustellen. Auch gegen Fünfzigpfünder soll der Panzer Schußsicherheit bieten. Der Erfinder wurde dann, wie die „Hamb. Nachr." melden, mit der Anfertigung eines solchen Schiffspanzers beauftragt, der jetzt nach Angaben des Messerschmieds in Wilhelmshaven in die Arbeit gegeben wurde. Der Panzer sollte bis zum 28. v. Mts. fertiggestellt sein und dann einer gründlichen Probe unterzogen werden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

**WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.**

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

**Consultirt den alten Arzt.** Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

**Verlorene Mannbarkeit,** nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

**Ansteckende Krankheiten,** wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

**Bedenket, wir garantiren $500.00** für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

**Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.**

**CASTORIA**

**für Säuglinge und Kinder.**

„Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

Eine

**Aeußerst erfrischende**

und gesunde

Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm

**Glenn's Sulphur Seife**

hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel" ist ein Standard-Artikel.

**WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,**

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation**, alte offene **Geschwüre** und Wunden, **Knochenfraß** 2c., **Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche** und **verwachsene Glieder.** Behandlung, incl. Medizinen, nur

**drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dieses aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

**Mütter,**

Wenn Eure Kinder die ersten Zähne bekommen und aufgeregt, ruhelos und kränklich sind, gebraucht 1 Päckchen von BRUNO H. GOLL'S TEETHING PULVER, das sofortige Erleichterung bringt. Perfektes Heilmittel für Magensäure, Diarrhoe, Würmer, Krämpfe, Fieberanfälle und Schlaflosigkeit. Bei allen Apothekern zu haben.

**Wunderbar!**

BRUNO H. GOLL'S ASIATISCHE CHOLERA SPECIFIC kurirt Cholera, Cholera Morbus, Ruhr, Diarrhoe, Magenschmerzen und alle Sommerkrankheiten mit Sicherheit. Preis 25 Cts. Bei allen Apothekern zu haben. 2Aglm

**Die Hälfte des menschlichen Glückes**

hängt vom Magen ab. Wenn Ihr nicht an Verstopfung, Unverdaulichkeit, chronischer Migräne, Sommer-Complaints oder irgend einer anderen Krankheit des Magens oder der Eingeweide leidet, dann solltet Ihr glücklich sein—gewöhnlich seid Ihr's.

**DR. CALDWELL'S SYRUP PEPSIN**

befreit Euch von diesen Uebeln. Es ist angenehm und wirksam. Der Versuch kostet wenig. **10 Dosen 10 Cents, reguläre Größen 50c und $1.00,** in über 500 Apotheken in Chicago. 21jlmmfrlj

**Dr. H. EHRLICH,**

Deutscher

**Augen- und Ohren-Arzt,**

heilt sicher alle **Augen- und Ohrenleiden** nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. **Sprechstunden: 1108 Masonic Temple,** von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, **642 Lincoln Ave.,** 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 2Aglj

**Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.**

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

**BORSCH, 103 Adams Str.,** gegenüber Post-Office.

**Dr. J. KUEHN,**

(früher Assistenz-Arzt in Berlin.)

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 28.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11.

**Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.**

**Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.**

Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.

**Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.**

Herr G. H. Shufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."

| | |
|---|---|
| Ein Gebiß | $5.00 |
| Bestes Gebiß | $8.00 |
| Schmerzloses Ausziehen | 50c |
| Goldfüllung | $1.00 aufw. |

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

**Boston Dental Parlors**

**146 STATE STR.**

Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.

Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.

Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.

TELEPHON: MAIN 659. 7jalj

**KING MEDICAL INSTITUTE,**

458 MILWAUKEE AV., CHICAGO, nächste Thür zu Baers Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlbw

**KIRK MEDICAL DISPENSARY,**

**371 MILWAUKEE AVE.,** gegenüber Aurora Turnhalle.

Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9alj

**Nur $5.00 pro Monat.**

Medizin und Elektrizität eingerechnet.

**Sprechstunden:** Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

**Bruchbänder.**

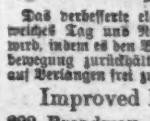
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten.

**Dr. Robert Wolfertz,** 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

**Brüche geheilt!**

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt.

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



**Dr. SCHROEDER.**

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $8 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

## Der Freipaß-Unfug.

Die zufällige Entdeckung der Thatsache, daß der Bundes-Arbeitskommissär Wright, während er als Vorsitzer der vom Präsidenten ernannten Kommission die Untersuchung des Pullman-Streiks leitete, einen Freipaß der Pullman-Gesellschaft in der Tasche hatte, hat von Neuem den Unfug zur Sprache gebracht, der mit Vergebung derartiger Vergünstigungen an öffentliche Beamte getrieben wird.

Wenn Herr Wright die Ertheilung des Freipasses eine bloße Artigkeit nennt, die nicht mehr zu bedeuten habe, als wenn gelegentlich ein Mann einem andern einen Sitz in seiner Kutsche anbietet, so spricht daraus eine grundfalsche Auffassung. Herr Wright mag persönlich die Sache so ansehen, was um so leichter der Fall sein kann, als er sich in der angenehmen Lage befindet, eventuell seine Reisespesen der Regierung in Rechnung zu stellen. Aber es ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß Herr Pullman und daß die Leiter der Eisenbahngesellschaften über die Sache eine grundverschiedene Meinung haben. Auf jeder größeren Eisenbahn geht der Geldwerth der jährlich an öffentliche Beamte ausgestellten Freipässe in die Zehntausende. Es liegt auf der Hand, daß derartige Summen nicht ohne Aussicht auf entsprechende Gegenleistungen geopfert werden. Man erwartet Gefälligkeit gegen Gefälligkeit. Man setzt voraus, daß der Beamte, der sich der Bahngesellschaft für empfangene Vergünstigungen verpflichtet fühlt, vorkommenden Falles auch ihr eine Gunst nicht verweigern wird. Und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Erwartung erfüllt. Selbst sonst ehrliche Leute, die eine direkte Bestechung mit Entrüstung zurückweisen würden, mögen durch das Gefühl der Verpflichtung — vielleicht ihnen selbst unbewußt — in ihrem Urtheil und Handeln beeinflußt werden.

Sicher ist, daß, trotz der damit verknüpften großen Geldeinbuße, die Gewährung der Freipässe sich für die Bahnen bezahlt, und nur deshalb nicht eingestellt wird. Wer aber die Zeche schließlich bezahlen muß, das ist das Volk, dessen Interessen, wo sie mit denen der Bahngesellschaften in Konflikt gerathen, in der Regel den Kürzeren ziehen. Der Erlaß von Gesetzen, die auf Kosten des Volkes den Korporationen ungebührliche Vortheile geben, nicht minder wie die mangelhafte Vollstreckung oder gänzliche Nichtachtung der zum Schutze des Publikums gegen die Uebergriffe der Korporationen erlassenen Verordnungen sind, ob auch nicht ausschließlich, so doch großen Theils auf den Einfluß der vielbegehrten Pässe zurückzuführen.

Wenige haben einen Begriff davon, wie weit und bis in wie hohe Kreise hinauf der korrumpirende Einfluß der „Freibergerei" sich erstreckt. Interessante Aufschlüsse darüber gibt eine der letzten Nummern der „Railroad Gazette", welches Blatt Auszüge aus den Applikationen um Freipässe veröffentlicht, die einer gewissen Eisenbahngesellschaft zugegangen sind.

Da meldet beispielsweise einer der Anwälte der Eisenbahn, daß, als er vor einem gewissen Circuit-Richter eine Klage gegen die Bahn zu vertheidigen hatte, der Richter ihm die Frage stellte, ob er (der Anwalt) nicht den Freipaß des Richters derart ändern lassen könnte, daß auch die Frau Richterin darauf reisen könne. In Anbetracht, daß die Bahn demnächst noch einen andern Prozeß vor dem Richter habe, empfiehlt der Anwalt, daß das Gesuch bewilligt werde. — Unter den Applikanten sind alle Klassen von Beamten vertreten, vom Staats-Gouverneur herab zu Stadtschreibern und Aldermen. Mitglieder von Staatsgesetzgebungen verlangen Pässe nicht blos für sich, ihre Frauen und Kinder, sondern für Freunde und Bekannte und politische Handlanger. Ein Staatsanwalt (prosecuting attorney) in einem westlichen Staate schreibt:

„Die Leute Ihrer Gesellschaft sind wegen Fahrens von Zügen an Sonntagen sämmtlich der Anklage unter Staatsgesetzen ausgesetzt, sowie wegen des Anhaltens von Zügen auf Straßenübergängen, und wegen sonstiger Uebertretungen. Sie geben Pässe an Richter, deren Gehalt viel größer ist, als das meinige; und mein Gehalt, das meistens in Gebühren besteht, hängt von der Zahl der Anklagen ab, die ich erfolgreich durchführe."

Ein früherer Sprecher des Bundesabgeordnetenhauses verlangt Pässe für seine Frau, deren Schwester und deren Kousine. Im Schreiben eines Vize-Gouverneurs, der als solcher Präsident des Staatssenats ist, und einen Jahrespaß haben möchte, kommt folgende Stelle vor:

„Bei Ernennung meiner (Senats-) Committees habe ich stets die Eisenbahnen begünstigt, indem ich der Ansicht bin, daß die Interessen des Staates dies erforderten."

Ein Repräsentant in der Legislatur, der gleichfalls einen Jahrespaß verlangt, macht die Bemerkung, daß allerdings in der Verfassung des Staates die Ertheilung von Pässen verboten sei, daß aber verschiedene Bahnen seinen Kollegen in der Gesetzgebung Pässe als Anwälte (attorneys) gegeben hätten, und daß auf die Weise das Gesetz sich gefahrlos umgehen lasse. Ein anderer Gesetzgeber begründet sein Paßgesuch mit der Angabe, daß er viel zur Vereitelung von Bills beigetragen, deren Annahme der Bahn von Nachtheil gewesen wäre.

Bis jetzt haben alle Gesetze gegen den Unfug nichts genützt. Das einzige, das vermuthlich Erfolg haben würde — nämlich die Gesellschaften zu zwingen, über alle ausgestellten Pässe nebst Namen der Empfänger offiziell behufs Veröffentlichung Bericht zu erstatten — ist bis jetzt noch nirgends erlassen worden. („Anz. d. West.")

— Zielbewußt. — In Berlin hat eine Waschfrau der Frau eines Restaurateurs den Dienst aufgesagt, weil in ihrem Lokale boykottirtes Bier ausgeschänkt würde! Nun behaupte Einer noch, daß die moderne Politik nicht von echten Waschweibern gemacht werde!


# Tobey's Verkauf.

„Zu einem Preise!" Das ist es, was wir allen Verkäufern während der letzten fünf Monate gesagt haben. Als Resultat haben wir eine wundervolle Partie von Möbeln und Vorhängen angehäuft, welche wir, beginnend heute, den 3. September, und während des ganzen Monats dauernd, zu Preisen verkaufen können und wollen, die vielleicht niemals wieder vorkommen werden.

Zum Beispiel:

$35.00 3-Stücke Parlor-Suits für $16.00; $22.50 Morris-Stühle, Corduroy-Polster, für $9.50; $20.00 Chamber-Suits für $9.50; $35.00 Cheval-Suits von Eichenholz für $17.00; $125.00 Birdseye Maple Chamber-Suits für $60.00.

Matratzen von reinen, langen Pferdehaaren, von unseren eigenen Arbeitern angefertigt, $12.50.

$90.00 Mahagoni Folding-Betten für $40.00; $7.00 Auszieh-Tische für $3.00; $2.50 Speisezimmer-Stühle, von Eichenholz mit Leder-Sitz, für $1.00; $15.00 Hall-Trees von Eichenholz für $6.50.

Vorhänge — $13.50 Tambour-Spitzen, $5.00 das Paar; $32.00 Brussels Spitzen, $15.00; $17.50 Irish Points, $8.00; $12.00 Antique Spitzen, $5.00; $2.50 Saxony Spitzen, $1.00.

Waaren in diesem Verkaufe können nicht umgetauscht oder zurückgebracht werden, ob dieselben abgeliefert sind oder nicht.

**The Tobey Furniture Co.,**

**Ecke Wabash Ave. und Washington Str.**



# Großer Ausverkauf.

Da wir unser Knaben- und Kinder-Departement vollständig aufgeben, sind wir gezwungen, um das so schnell wie möglich thun zu können, **alle unsere Knaben- und Kinderkleider weit unter dem Kostenpreise zu verkaufen.**

**Hier einige Proben von Preisen während dieses Ausverkaufs:**

## Kinder-Anzüge.

Kinder-Anzüge, die $3.50 gekostet haben, für ... $1.90

Kinder-Anzüge, die $5.00 gekostet haben, für ... $2.50

Kinder-Anzüge, die $7.00 gekostet haben, für ... $3.50

## Knaben-Anzüge.

Für Knaben von 14 bis 19 Jahren.

Anzüge, die früher $5.00 gekostet haben, für ... $2.50

Anzüge, die früher $10.00 gekostet haben, für ... $5.00

Anzüge, die früher $15.00 gekostet haben, für ... $7.50

Alle unsere $1.00 „Star Shirt Waists" für 50c

Große Auswahl von Knie- und langen Hosen zum halben Preise.

Diese Gelegenheit bietet sich niemals wieder.

Rennacker & Co

CLOTHIERS

N.-W.-Ecke Madison & Halsted Str.



Burlington Route

BESTE LINIE NACH

OMAHA

Zwei Züge Täglich



Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

**Möbeln, Teppiche, Oefen**

und Haus-Ausstattungswaaren von

**Strauss & Smith**, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.



Julius Goldzier. John L. Rodgers.

**Goldzier & Rodgers,**

Rechtsanwälte,

Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.



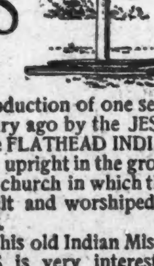
**MAX EBERHARDT**, Friedensrichter.

142 West Madison Str., gegenüber Union Str.

Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj



THIS CROSS



Is the exact reproduction of one set up nearly a half century ago by the JESUIT Missionaries to the FLATHEAD INDIANS in Montana. It is upright in the ground in front of an old church in which these Indians have knelt and worshiped for Lo, all these years.

The history of this old Indian Mission of ST. IGNATIUS is very interesting. Send CHAS. S. FEE, Gen. Pass. Agent, Northern Pacific R. R., at St. Paul, Minn., six cents in postage and your address and he will send you a beautiful booklet, with colored illustrations, telling all about this and other old Indian Missions in Montana and Idaho.



## Farmen.

Billige Farmen in Illinois.

Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen.

**HUNSBERGER & CO.,**

52 S. CLARK STR.

15no mmf, bw



Der alte Schützenpark gehört jetzt zu

**West Pullman.**

Der Grund ist schön, hoch gelegen und prachtvoll bewaldet, in unmittelbarer Nähe von 8 großen Fabriken. Stadtwasser, Sewers, gepflasterte Straßen, Cement-Trottoirs, Stadtschule, Polizei und Feuerwehr. Elektrische Bahn und zwei Eisenbahnen.

Tausende von Leuten sind in den Fabriken beschäftigt. $200,000 werden dieses Jahr allein für Straßenverbesserungen ausgegeben.

Lotten billig und zu leichten Zahlungsbedingungen.

Täglich Exkursionen. Sonntag Nachmittags um 1:40 Uhr vom Illinois Central-Bahnhof an der Randolph Str. aus.

Wegen Karten, Freibillets und näherer Auskunft wende man sich an die

**WEST PULLMAN LAND ASSOCIATION,**

Zimmer 404, 100 Washington Str.

Eugen Hildebrand, General-Agent.

Tüchtige deutsche Agenten werden von mir gesucht. 18agsm



## Brauereien.

Telephon: Main 4383.

**PABST BREWING COMPANY'S**

**Flaschenbier**

für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. 14nobw

H. PABST, Manager.



**McAVOY BREWING COMPANY,**

Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

**Reine Malz-Biere.**

Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdbf

Adam Ortseifen, Vice-Präsident.

H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.



**WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.**

Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.

Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.

Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.

Elevator: No. 14—22 W. Indiana Str. 18au6




SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

THE BIG STORE

# Weine

Gut genug für einen Prinzen, zu Bettler-Preisen. Den ganzen Weinkeller eines der feinsten Hotels an der Michigan Ave. haben wir lächerlich billig gekauft. Schlechte Geschäfte und Mangel an baarem Geld waren der Grund, warum wir die Waaren so billig erhielten. Wir waren die Glücklichen. Jetzt zum Verkauf offerirt

## Zu 50% am Dollar für Importations-Kosten.

### Champagner.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Moet & Chandon White Seal | $2.00 | $4.00 | $1.00 | $1.95 |
| Jules Mumm & Company Grand Sec | $2.00 | $4.00 | $1.00 | $1.95 |
| Cliquot | .... | $4.00 | .... | $1.95 |
| Piper Heidsieck | $2.00 | $4.00 | $1.00 | $1.95 |
| Delbec & Co. Delmonico Sec | $2.00 | $4.00 | $1.00 | $1.95 |
| L. Roederer | .... | $4.00 | .... | $1.95 |
| Inoys Grand Extra Dry | $2.00 | $4.00 | $1.00 | $1.95 |
| Geo. Goulet, 1884 | $2.00 | $4.00 | $1.00 | $1.95 |
| Cook's Imperial | $1.00 | $2.00 | .50 | .95 |
| Carte Blanche | $1.00 | $2.00 | .50 | .95 |

### Ports und Sherries.

#### Sandeman & Co., Oporto.

| | Hotel-Preis. Quarts. | Unser Preis. Quarts. |
|---|---|---|
| Tarragona | $2.00 | $ .80 |
| Crown Favorite | 4.00 | 2.00 |
| Special Reserve White Port | 5.00 | 2.50 |
| Williams & Humbert Jerez Family Sherry | 1.50 | .70 |
| Topaz Sherry | 2.00 | .80 |
| Reserve Sherry | 4.00 | 2.00 |

#### Sandeman, Buck & Co., Jerez.

| | Hotel-Preis. Quarts. | Unser Preis. Quarts. |
|---|---|---|
| Remartin Amontillado Extra Reserve | 5.00 | 2.50 |

### Rhein-, Mosel- und ungarische Weine.

#### G. Lauteren & Sohn.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Johannisberger, 1884 | $2.00 | $4.00 | $1.00 | $1.75 |
| Steinberger, 1876 | .... | 5.00 | .... | 2.00 |
| Steinberger, 1880 | .... | 2.50 | .... | 1.00 |
| Liebfraumilch, 1884 | 1.25 | .... | .50 | .... |
| Hochheimer, 1889 | .75 | .... | .35 | .... |
| Laubenheimer | .50 | 1.00 | .25 | .50 |
| Marcobrunner | 1.50 | 3.00 | .75 | 1.50 |

#### Moritz, Strauß & Co.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Niersteiner Glock 1876 | .... | 5.00 | .... | 2.25 |
| Scharlachberger, 1876 | .... | 3.00 | .... | 1.00 |
| Hochheimer, 1886 | .... | 2.75 | .... | 1.00 |
| Liebfraumilch, 1876 | .... | 5.00 | .... | 2.00 |
| Liebfraumilch, 1879 | .... | 2.50 | .... | .75 |
| Forsler Kirchenstuck, 1884 | .... | 2.50 | .... | 1.00 |
| Berncastler Doctor | .... | 2.50 | .... | 1.00 |
| Robt. Schlumberger—Vosloner Gordeck | .... | 2.00 | .... | .95 |
| Leo Zimmermann & Sohn—Tokayer Ausbruch | .... | 3.00 | .... | 1.50 |

#### C. F. Eccardt, Kreuznach, Deutschland.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Geisenheimer | .... | 2.00 | .... | .75 |
| Oppenheimer | .... | 2.00 | .... | .75 |

### Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine.

#### J. P. Valkenberg, Worms.

(Fortgesetzt.)

| | Hotel-Preis Pints. | Hotel-Preis Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Zeltinger 1880 | $1.00 | $2.00 | .40 | .75 |
| Josephshoefer | 1.25 | 2.50 | .50 | $1.00 |

### Clarets, Burgundies und Sauternes.

#### Brandenburg & Freres.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Chateau Mouton 1878 | .... | $3.00 | .... | $1.00 |
| Chateau Margeux | .... | 5.00 | ... | 2.25 |

#### Barton & Guestier.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Chateau de Beycheville, 1873 | $1.25 | $2.25 | .50 | $1.00 |
| Chateau Lafite, 1874 | .... | 4.50 | .... | 1.75 |
| Haut Sauterne, 1871 | 1.25 | 2.50 | .75 | 1.25 |

#### J. Calvert & Co.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Chateau de Montys | .75 | $1.50 | .35 | .65 |
| Chateau La Rose, 1877 | 1.50 | 3.00 | .75 | 1.50 |
| Chateau mi Lafite, 1880 | 1.25 | 2.50 | .60 | 1.00 |
| Chateau La Rose Blanch, 1874 | 2.00 | 4.00 | 1.00 | 2.00 |
| Chateau Haut Bariac, 1878 | 1.00 | 2.00 | .50 | 1.00 |
| Haut Sauternes, 1878 | 1.25 | 2.25 | .60 | 1.00 |

#### Du Vivier & Co.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Chateau Grand la Coste, 1878 | $1.25 | $2.50 | .60 | $1.15 |
| Chateau Palmer, 1877 | 1.50 | 3.00 | .50 | 1.00 |
| Romanee St. Vivant | 2.50 | 5.00 | 1.00 | 2.00 |
| Chablis weiß | 1.50 | 3.00 | .75 | 1.50 |
| Macon Vioux | 1.00 | 1.75 | .50 | .90 |
| Sauterne | .75 | 1.50 | .35 | .60 |
| Graves Premier | 1.00 | 2.00 | .45 | .75 |
| Haut Sauterne, Chateau d'Arche | 1.50 | 3.00 | .50 | 1.00 |

#### R. Bruninghaus.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Beaune | $1.25 | $2.50 | .65 | $1.00 |
| Macon Vieux | 1.00 | 2.00 | .50 | 1.00 |
| Montrachet White | 1.25 | 2.50 | .50 | 1.00 |
| Pommard | 1.50 | 3.00 | .75 | 1.25 |
| Chambertin | 2.00 | 4.00 | .75 | 1.50 |
| Romanee | 2.25 | 4.50 | $1.00 | .75 |
| Clos de Vougeot | 2.50 | 5.00 | 1.25 | 2.00 |
| Clos de Vougeot, sprühend | 2.50 | 5.00 | 1.00 | 2.00 |
| Chablis, weiß | 1.25 | 2.50 | .65 | 1.25 |

#### P. Picard & Co., Bordeaux.

| | Hotel-Preis. Pints. | Hotel-Preis. Qts. | Unser Preis. Pints. | Unser Preis. Qts. |
|---|---|---|---|---|
| Pontet Canet | $1.00 | $2.00 | .50 | .75 |
| Grand Cru Vouliac | .... | 1.00 | ... | .50 |

**235 Kisten California Rhein Wein— 12 Quart-Flaschen—zu $2.25, $2.50, $2.75, $3.00, 3.50**

**185 Kisten California Clarets—Zinfandels und Burgundies— 12 Quart-Flaschen ... $2.15, $2.40, $2.75, $3.00, $3.50**

### Liqueure, Cordials und Bitters.

| | Per Flasche. |
|---|---|
| Dr. Siegert's Angostura Bitters | .55 |
| Martini Solo Vermouth | .45 |
| Boonekamp Bitters | $1.00 |
| Boker's Bitters | .75 |
| Orange Bitters | .75 |
| Curacoa | $1.00 |
| Russischer Kümmel | $1.00 |
| Creme de Vanilla Maud | $1.00 |
| Creme de Mandarine | $1.00 |
| Creme de Moka | $1.00 |
| Creme de Nojou | $1.00 |
| Rum Punsch | $1.05 |
| Arrac Punsch | $1.00 |
| Fernet Branca | $1.00 |
| Anisette | $1.00 |

Siegel Cooper & Co. Siegel Cooper & Co. Siegel Cooper & Co.



**Norddeutscher Lloyd**

Regelmäßige wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von

**Baltimore nach Bremen**

— direkt —

**Sommer- und Herbst-Abfahrten von Baltimore:**

„H. H. Meier" .. Juli 18., Sept. 19., Okt. 31.
„Weimar" ....... Aug. 1., Sept. 26., Nov. 7.
„Dresden" ....... Aug. 29., Okt. 10., Nov. 21.
„Stuttgart" ..... Sept. 5., Okt. 17., Nov. 28.
„Gera" .......... Sept. 12., Okt. 24., Dez. 5.

**Erste Kajüte $50, $65, $80.**

Nach Lage der Plätze.

Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.—
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.—
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.—
Weitere Auskunft ertheilen

**A. Schumacher & Co.,** General-Agenten, Baltimore, Md.

**J. Wm. Eschenburg,** 78 Fifth Ave., Chicago, Ills.

Oder deren Vertreter im Inlande.



**ANTON BOENERT,**

Bank-, Wechsel- u. Incasso-Geschäft

Oeffentliches Notariat,

Real Estate und Loans.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität. Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; erste Klasse Hypotheken von $500 und aufwärts zum Verkauf stets an Hand.

General-Agentur der Hansa-Linie

zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Man beachte

**84 La Salle Strasse.**



Billiger als je!

**Nach und von Europa.**

Kommt sofort zu

**H. CLAUSSENIUS & CO.,**

Generalagenten des Norddeutschen Lloyd

80—82 Fifth Ave.

Konsul H. CLAUSSENIUS,

über 17,000 Vollmachten billig und schnell eingezogen. 16alm



**Schiffs-Karten**

— nach —

Deutschland

per Hamburger Postdampfer

**$16**

**Kopperl & Co.,**

General-Passage-Agenten,

181 WASHINGTON STRASSE.

(TIMES BLDG.)

Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.



**GEO. KUEHL,**

Uhren- und Juwelen-Geschäft.

Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.

184 O. RANDOLPH ST. bofmo,5ag-6fe



**Schiffskarten**

Billigste

**Gelegenheit**

jetzt noch $13.00 mit Schnelldampfern der American Line nach —

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam 2c.

$16.00 mit direkt. Dampfern nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Preise sind im Steigen, Kommt schnell.

Sparbank: 5 Prozent Zinsen.

**KEMPF & LOWITZ,**

155 WASHINGTON STR.,

Daselbst:

**Notariats-Amt**

— zur Anfertigung von —

Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Collektionen und Rechtssachen jeder Art.—Für Unbemittelte gratis.

155 WASHINGTON STR.

Sonntag Vormittags geöffnet. 1mlj



**$13.00**

mit Schnelldampfern nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.

Wechsel und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat.

**C. B. RICHARD & CO.,**

General-Passage-Agenten,

62 S. CLARK STR.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw


## Finanzielles.


**E. G. Pauling,**

149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj



**WILLIAM LOEB & CO.**

Nachfolger von A. Loeb & Bro.,

180 LA SALLE STR.,

Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj

Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.



**ADOLPH LOEB,**

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj



**Schutzverein der Hausbesitzer**

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices:
E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiss, 614 Racine Ave.
A. F. Stelte, 3354 S. Halsted Str.


## Finanzielles.


Unter Staats-Aufsicht

**GLOBE SPARBANK**

Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.

2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. Spalding, - - - - Präsident
H. G. Cilley, - - - Vice-Präsident
C. M. Jackson, - - - - - Cassirer

Sicherheits-Gewölbe.

Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.



Bank-Geschäft.

— von —

**Wasmansdorff & Heinemann,**

145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.



**Peabody, Houghteling & Co.** 164 Dearborn Str.

Ausschließlich

Grundeigenthums-Anleihen

und Kapitals-Anlagen.

Günstige Bedingungen für Borgende. 9addf,6m

Feinste Hypotheken für Anlage Suchende.



**LOEB & GATZERT,**

125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.



**GELD**

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.

Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

**E. S. DREYER & CO.,** 1fplj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.